Mit Allerhöchster Bewilligung.

# Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 215. Montag den 14. September 1840.

### Bekanntmachung,
die Kündigung von 920,000 Rtlr. Staatsschuldscheinen zur baaren Auszahlung am 2ten Januar 1841 betreffend.

Nachdem die, unserer Bekanntmachung vom 4ten d. Mts. gemäß, zur Tilgung für das zweite Semester 1840 bestimmten Staatsschuldscheine in der am heutigen Tage stattgehabten 15ten Verloosung gezogen worden, werden sie, nach ihren Nummern, Littern und Geldbeträgen in dem als Anlage hier beigefügten Verzeichnisse geordnet, den Besitzern mit der Aufforderung hierdurch gekündigt, den Nominal-Werth derselben am 2. Januar 1841 in den Vormittagsstunden von 9 bis 1 Uhr bei der Controle der Staatspapiere, hier in Berlin, Taubenstraße Nr. 30, baar abzuheben.

Da mit dem ebengenannten Tage die weitere Verzinsung dieser Staats-Schuldscheine aufhört, indem nach § 5 der Verordnung vom 17. Januar 1820 (G. S. Nr. 577) die ferneren Zinsen dem Tilgungsfonds zufallen; so müssen mit den Staatsschuldscheinen auch die zu denselben gehörigen vier Zins-Coupons Ser. VIII. Nr. 5 bis 8, welche die Zinsen vom 2. Januar 1841 bis dahin 1843 umfassen, unentgeldlich abgeliefert werden, widrigenfalls für einen jeden fehlenden Coupon der Betrag von der Capital-Valuta abgezogen werden wird, um für den späteren Präsentanten reservirt zu werden. In der über den Kapitals-Werth der Staatsschuldscheine auszustellenden Quittung, müssen diese einzeln mit Nummer, Litter und Geldbetrag, so wie mit der Rückzahl der unentgeldlich eingelieferten Zinscoupons aufgenommen werden.

Uebrigens können wir uns so wenig als auch die Controle der Staatspapiere, sich mit den außerhalb Berlin wohnenden Besitzern solcher am 2. Januar k. J. zur baaren Auszahlung kommenden Staatsschuldscheinen, wegen Realisirung derselben in Correspondenz einlassen; wir überlassen denselben vielmehr diese Effekten an die ihnen zunächst gelegene Regierungs-Haupt-Kasse zur weiteren Beförderung an die Controle der Staatspapiere einzusenden.

Berlin, den 13. August 1840.

Haupt-Verwaltung der Staats-Schulden.
Rother. v. Schütze. Beelitz. Deetz. v. Berger.

---

Mit Bezug auf vorstehendes Publikandum vom 13. August c. wird für die Besitzer von Staatsschuldscheinen im hiesigen Regierungs-Bezirk bemerkt, daß das darin erwähnte Verzeichniß der bei der 15. Verloosung gezogenen, gekündigten und am 2. Januar 1841 nach dem Nennwerthe von der Controle der Staatspapiere baar einzulösenden Staatsschuldscheine, im Gesammtbetrage von 920,000 Rtlr., nach ihren Nummern, Buchstaben und Geldbeträgen dem 38. Stück unseres Amtsblatts als besondere Beilage angeschlossen ist. Auch kann dieses Verzeichniß sowohl in der Registratur des Regierungs-Secretärs Fendler, als auch in der Rendantur des Amtsblatts, Ursulinerstraße Nr. 6, so wie bei dem Regierungs-Botenmeister Böger eingesehen werden.

Bei der Einlösung dieser Staatsschuldscheine bleibt es, wie bei der letzten Verloosung den außerhalb Berlin wohnenden Besitzern von solchen Staatsschuldscheinen überlassen, diese an die ihnen zunächst gelegene Königl. Regierungs-Haupt-Kasse abzugeben, von welcher sie sodann an die Staatsschulden-Tilgungskasse zur Realisirung zu befördern sind, wogegen die Controle der Staatspapiere auch diesmal nur die ihr von den in Berlin anwesenden Inhabern präsentirten Staatsschuldscheine auszahlen wird.

Dem zu Folge werden die Besitzer der ausgeloosesten Staatsschuldscheine im Breslauer Regierungsbezirk, welche die Besorgung der Realisation ihrer gekündigten und vom 2. Januar 1841 ab nicht weiter verzinsbaren Staatsschuldscheine durch die hiesige Königliche Regierungs-Hauptkasse wünschen, hierdurch aufgefordert, dieselben mit den dazu gehörigen 4 Zins-Coupons. Ser. VIII. Nr. 5 bis 8 mittels einer in duplo anzufertigenden deutlich ge- und unterschriebenen Nachweisung mit Angabe der Nummern, Buchstaben und Geldbeträge und einer Specification der Zinscoupons an die Königl. Regierungs-Hauptkasse hieselbst gegen Rückempfang einer Interimsquittung zur weiteren Veranlassung baldmöglichst zu übergeben oder portofrei zu übersenden.

Die Königliche Regierungs-Hauptkasse ist zu deren Annahme bis spätestens den 16. Dezember c. angewiesen und wird solche so weit sich bei der diesseitigen Prüfung nichts zu erinnern findet, vorschriftsmäßig weiter befördern und nach erfolgter Anweisung des Nennwerthes für dessen Auszahlung zu seiner Zeit gehörig sorgen.

Zugleich werden alle Behörden und Kassen unseres Verwaltungsbezirkes auf die Nothwendigkeit aufmerksam gemacht, die etwa vorhandenen Bestände oder Deposita nachzusehen, ob bei denselben etwa verloosete Staatsschuldscheine vorkommen und, wenn dies der Fall sein sollte, die Realisation derselben vorschriftsmäßig durch Einsendung an unsere Regierungs-Hauptkasse nachzusuchen.

Eben so werden diejenigen Personen, welche Staatsschuldscheine als Caution bei uns niedergelegt haben, wenn sich darunter etwa gezogene Staatsschuldscheine befinden sollten, hierdurch aufgefordert, uns davon baldigst Anzeige zu machen, damit die Herausgabe derselben und der Umtausch gegen baar Geld bei Zeiten verfügt werden kann.

Breslau, den 9. Sept. 1840.

Königliche Regierung.

---

## Inland.

**Breslau**, 12. Septbr. Das hiesige Kreis-Blatt enthält folgende Bekanntmachung: „Auf Veranlassung des, mit der Leitung der Wahlen der Huldigungs-Bevollmächtigten beauftragten Königl. Landraths, Ohlauer Kreises, Herrn Grafen Hoverden, wird hiermit bekannt gemacht, daß: 1) die gegenwärtigen Wahlen auf keine Weise für den später zusammentretenden Provinzial-Landtag geltend bleiben, — 2) die Wahl von Stellvertretern unterbleiben soll, indem ein ausnahmsweise Verhinderter den Eid nachträglich ableisten kann, — 3) wegen einer etwangen Entschädigung für die Reise und Zehrungskosten der Huldigungs-Deputirten, noch erst besondere Verfügungen zu erwarten sind, — 4) jeder Ritterguts-Besitzer befugt sein soll, sich persönlich zur Huldigung einzufinden, welche dies aber spätestens im Wahl-Termin am 16ten d. Mts. anzuzeigen haben, — 5) jeder Ritterguts-Besitzer, der nicht in Königlicher Hof-Ordens-Militair- oder Civil-Dienst-Uniform zu erscheinen berechtigt ist, Ständische Uniform tragen muß, und — 6) diejenigen, welche bei der Huldigung erscheinen werden, darauf aufmerksam zu machen sind, daß, weil die Gasthöfe für eine so große Anzahl von Fremden nicht zureichen, das Königl. Polizei-Präsidium in Berlin angewiesen ist, dafür zu sorgen, daß Fremde, wenn sie sich bei gedachter Behörde melden, für angemessene Preise in Privat-Häusern ein Unterkommen finden.“

Dem Vernehmen nach sind von Seiten der hiesigen Kommune als Deputirte bei der Huldigungs-Feier in Berlin erwählt worden: der Apotheker Berendt, der Bäckermeister Ludwig und der Kaufmann Milde.

Man schreibt der Allg. Leipz. Ztg. aus Breslau, 7. Sept.: „Die neue Phase, in die unsere kirchlichen Angelegenheiten durch die Resignation des Fürstbischofs getreten sind, wirkt in den Gemüthern besonders durch eine auf die Zukunft gerichtete Besorgniß. Denn wenn es sich um die Theilnahme an der Person des hohen Prälaten handelt, so wird man ihn nicht ohne Beruhigung aus den Wirrnissen feindseliger Bestrebungen, in deren Mitte seine Milde, seine Sanftmuth, sein liebreiches Wohlwollen fast vereinzelt standen, in ein neues friedliches Wirken treten sehen. Welcher Art jene Bestrebungen waren, macht die Verantwortungsschrift klar, welche dem Fürstbischof vom päpstlichen Stuhl aus vorgelegt worden ist. Sie enthält Punkte, welche darlegen, wie sorgfältig, wie feinspürig man jeden Schritt seines Lebens überwacht hat, um aus allen großen und kleinen Beobachtungen Pfeile anzufertigen. So ist in derselben die Thatsache gar nicht als direkter Vorwurf, aber als Uebelstand besonders vermerkt, daß der Prälat einen protestantischen Bedienten hatte — eine Thatsache, welcher man kaum die Berechtigung zutrauen möchte, aus dem Innern und der Verborgenheit eines Haushaltes geholt und bis nach Rom gesendet zu werden! Der Fürstbischof hat diese Schrift beantwortet, aber gleichzeitig erfolgte seine Resignation mit aller Feierlichkeit, die sie als unumstößlich bezeichnen dürfte. Was wird die nächste Zukunft bringen? Mit dem Fürstbischof ist der Damm verschwunden, welcher so vieles ungestüme Wollen und Begehren zügelte und zurückhielt. Wird dasselbe seine Resignation als eine Garantie betrachten, daß unsere Regierung eine neue Entwickelung der kirchlichen Frage nicht verhindern will? Wird es die hohe Mäßigung anerkennen, mit welcher man gegenseitige Rechte und Verpflichtungen nochmals zu prüfen und festzustellen gedenkt? Eine solche Mäßigung geht auch aus einer andern Thatsache hervor. Es ist bereits bekannt geworden, daß die Einziehung der erloschenen katholischen Kirche in Schlesien vorläufig sistirt ward. Die Regulirung dieser Einziehung auf der Basis gesetzlicher Vorschriften war anfänglich einem höhern Priester in einer Provinzialstadt anvertraut worden. Dieser bat, ihn von diesem Auftrage zu entbinden, und nunmehr wurde derselbe einem Mitgliede des hiesigen Capitels zu Theil. Jenem höhern Priester gelang es unterdeß, wie wir hören, durch Vermittelung des Grafen Stolberg, beim König in Fischbach, wohin er sich begeben hatte, eine Audienz zu erhalten, deren Folge die Sistirung des ganzen Verfahrens bis auf weitere Befehle war. — Die Stadt befindet sich seit einigen Tagen in einer gewissen Aufregung. Die bevorstehende Huldigung machte die Wahl von drei Deputirten nothwendig, welche jenen Akt zu vollziehen haben. Da diese Wahl nur solche Mitglieder der städtischen Verwaltung treffen kann, welche seit zehn Jahren Grundbesitzer sind, so waren die ersten Beamten, wie der Oberbürgermeister selbst, faktisch ausgeschlossen. Die in der Mitte der Stadtverordnetenversammlung vollzogene Wahl hat nunmehr mit Ablehnung mehrer in Vorschlag gebrachten Mitglieder des Magistrats drei Stadtverordnete getroffen. Alle drei sind zufällig nicht im Herzen der Stadt, sondern außerhalb der alten Thore, in der Vorstadt wenn man will, obgleich nur ganz uneigentlich, ansässig. Dadurch sind Viele beleidigt. Man will opponiren, protestiren, kurz, einen Akt ausüben, der die Unzufriedenheit mit der erfolgten Wahl ausdrücken soll. Wer will ihn unternehmen? Wie wird man ihn gesetzlich begründen? Der Unbefangene ist auf die Lösung dieser Fragen neugierig. — Die erfolgte Amnestie hat auch in unserm Regierungsbezirk ein neues glückliches Lebensgeschick von Vielen begründet. Unter den Befreiten war nur noch Einer, welcher sich unter der Anschuldigung eines wirklichen politischen Vergehens in Haft befand.“

**Hirschberg**, 13. Sept. Am 10. September ist der Prinz Waldemar von Preußen von Schloß Fischbach nach Berlin abgereist.

**Oels**, 13. Sptbr. (Privatmitthl.) Vorgestern, den 11. d. M., früh um 9 Uhr, fand auf dem Exercirplatze bei Stampen eine große Parade der in der Gegend von Oels zu den Herbstübungen versammelten 11. Division vor Sr. Excellenz dem kommandirenden Herrn General Grafen Brandenburg statt, wobei sich auch die 2te Schützen-Abtheilung und von der 6ten Artillerie-Brigade eine reitende und 2 Fuß

Batterien befanden. Nach dem Vorbeimarsch exercirte die 11. Kavallerie-Brigade (1s Kürassier- und 4s Husaren-Regiment) in der Brigade vor dem kommandirenden Herrn General, eben so später die 11. Infanterie-Brigade (10. und 11. Infanterie-Regiment). Die Schützen und die Artillerie dagegen waren wieder in ihre Cantonnirungen gerückt, da nach den neusten Bestimmungen eine Brigade der größte taktische Körper ist, mit dem noch reglementsmäßige Bewegungen, ohne Berücksichtigung des Terrains, ausgeführt werden sollen. — Obwohl früh das Wetter nicht günstig zu werden schien, so hellte sich doch gegen 9 Uhr der Himmel auf und die aus der ganzen Gegend zu Tausenden versammelten Zuschauer genossen, von Staub und Regen nicht beschwert, den imposanten Eindruck dieses militairischen Schauspiels. Bei dem Kommandeur der Division, Herrn General-Lieutenant v. Rohr Excellenz, welcher in Peucke sein Hauptquartier genommen, war um 2 Uhr ein großes Diner, zu dem auch die Staabs-Offiziere gezogen wurden. — Am 12. fand von 8 Uhr an ein Manoeuvre gegen einen markirten Feind statt, wobei es der Umsicht der einzelnen Befehlshaber nach Verhältniß des Terrains und der übrigen Umstände überlassen blieb, selbstständig einzugreifen, ohne einer vorher bestimmten Disposition zu folgen. Nachstehende General-Idee war von Sr. Excellenz dem Herrn General-Lieutenant v. Rohr diesem Manoeuvre zum Grunde gelegt worden: „Die 11. Division ist von der oberen Oder über Oels gehend, im Marsch gegen ein feindliches Detaschement, welches die Bartsch in der Gegend von Militsch überschritten hat, um über Ohlau gegen Neisse vorzudringen. Als die Division bei Stampen angekommen ist, bemerkt der gerade bei Jäntschdorf befindliche Feind ihre Nähe und schickt seine Kavalerie zur Erkennung vor, indeß er mit seinem Gros eine Aufstellung jenseits des Juliusburger Wassers nimmt und dessen Uebergänge besetzt." Der Kommandeur der 11. Division beschließt, nicht nur die feindliche Kavalerie zurückzutreiben, sondern auch das Juliusburger Wasser zu überschreiten und die feindliche Aufstellung zu überwältigen.

Truppen.

11. Division. General-Lieutenant v. Rohr.
- 11. Kavalerie-Brigade. General-Major v. Grävenitz.
- 1 reitende Batterie.
- 11. Inf.-Brigade. General-Major v. Lucadou.
- 1½ 6pfdge Fuß-Batterie.

Markirter Feind. Major von Firks.
- 5 Bataillone Infanterie.
- 2. Schützen-Abtheilung.
- 6 Eskadrons (markirt durch Mannschaften des 4. Husaren-Regiments.)
- 1 Fuß-Batterie } markirt durch 2 Fuß-Geschütze.
- 1 reitende Batterie }

Am Schlusse des Manoeuvres gab der kommandirende Herr General Graf Brandenburg den um ihn versammelten Generalen und Staabs-Offizieren seine volle Zufriedenheit zu erkennen und sprach sich sowohl über die bei der Parade gezeigte schöne Haltung der Truppen, als über die bei dem Manoeuvre bewiesene Umsicht und Gewandtheit anerkennend aus. — Gestern Abend fand in unserm sehr empfehlungswürdigen Gasthofe zum blauen Hirsch am Markte ein glänzender und zahlreich besuchter Ball statt, welcher die ganze Nachbarschaft von Oels zu gemeinsamer Lust vereinigte.

---

Berlin, 11. September. Se. Majestät der König haben dem Prinzen Johann von Sachsen Königl. Hoheit den Schwarzen Adler-Orden zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem General-Lieutenant a. D., Freiherrn Hiller von Gärtringen, den Rothen Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub *), dem Geheimen Ober-Finanzrath Mentz den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; dem Ober-Amtmann Kretschmann zu Guhrau den rothen Adler-Orden vierter Klasse; so wie dem katholischen Schullehrer und Organisten Bernhard zu Bischdorf, im Regierungs-Bezirk Breslau, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht. — Des Königs Majestät haben Allergnädigst geruht, dem Landrath des Kreises Uckermünde, August Ferdinand Krafft, den Charakter eines Geheimen Regierungs-Raths beizulegen.

Se. Excellenz der Großherzogl. Hessische Wirkliche Geheime Rath und Ober-Ceremonienmeister, Freiherr von Türckheim, ist nach Kassel abgereist, und Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Staats- und Justiz-Minister von Kamptz ist von Gastein angekommen.

Berlin, 11. Septbr. (Privatmittheilung.) Ueber die am 21. d. M. stattzufindende Einholung unseres Königspaares schwebt man hier noch immer in Ungewißheit, da bis heute noch nicht die Königl. Erlaubniß dazu eingegangen ist. Nach Berichten aus Königsberg, soll besonders unsere huldvolle Königin aus reiner mütterlicher Liebe und Besorgniß gegen einen festlichen Einzug sein, indem Höchstdieselbe, eingedenk der traurigen Ereignisse bei ihrem Einzuge als Kronprinzessin in unserer Residenz, wo bekanntlich mehrere Menschen durch das große Gedränge umkamen, in der liebvollen Furcht lebt, daß bei einer ähnlichen Feierlichkeit wieder Menschen in Gefahr kommen möchten, ihr Leben einzubüßen. Indeß dauern die Zurüstungen zu den Festivitäten von allen Seiten fort, und im Fall nicht die Einholung am 21ten gestattet wird, so findet eine solche doch von Charlottenburg aus zur Huldigung, am 15. Oktober, ganz gewiß statt. — Gestern Mittag soll ein Kurier die erfreuliche Nachricht überbracht haben, daß der Prinz von Preußen zur hundertjährigen Stiftungsfeier der Loge zu den 3 Weltkugeln, Sonntag früh, als den 23. Morgens hier eintreffen will, weshalb auch eine große Parade bei den hier stehenden Garden angesagt ist. Wie wir bereits gemeldet, wird die Logenfeierlichkeit und die Tafel-Loge im Exercierhause in der Karlsstraße veranstaltet, dessen Decoration allein gegen 3000 Rtlr. zu stehen kommt. Diese Verzierungen des geräumigen Hauses bleiben bis nach dem Guttenbergsfste stehen, wofür das Comité desselben der Loge 800 Rtlr. Vergütung zahlt. — Die Säle des Opernhauses werden auf Kosten der Stände schon glänzend ausgeschmückt, da dieselben darin unserm Monarchen eine große Fête geben wollen, die mehr als auf 20,000 Rtlr. veranschlagt ist. Die Pommerschen Stände bereiten sich vor, unserm Herrscherpaare noch besonders eine prächtige Festivität zu veranstalten. — Die Amnestie, welche gestern bei der Huldigung in Königsberg für Verbrecher der ganzen Monarchie wahrscheinlich erlassen ist, dürfte ebenfalls in ausgedehnterm Sinne lauten. Diejenigen nur, welche sich des Mordes schuldig gemacht, oder die die öffentliche Sicherheit gefährden, sollen von der königlichen Begnadigung gänzlich ausgeschlossen bleiben. — Unter die Standeserhöhungen, welche bei der Huldigung in Königsberg vorgenommen worden sind, rechnet man auch die des Oberpräsidenten v. Schön in den Grafenstand. Ueberhaupt glaubt man, daß dieser tüchtige Staatsmann, in der Schule des Ministers v. Stein gebildet, nach Berlin gezogen werden wird, um einen höhern Wirkungskreis einzunehmen, da derselbe sich der besondern königl. Gunst zu erfreuen hat. — Der vom General-Garten-Direktor Lenné entworfene Plan zur Bebauung der Köpniker Felder und zur Vergrößerung der Residenz, auf der Seite nach Moabit, soll nun wirklich höhern Orts genehmigt sein. Der Landwehrgraben soll schiffbar gemacht, und durch verschiedene Kanäle mit der Spree vereinigt werden. Die Kosten dazu könnten wohl über 4 Mill. Rthl. betragen. — Zu der am 20. d. M. zu eröffnenden Kunstausstellung sind bis jetzt noch sehr wenige Gegenstände von Bedeutung eingegangen. Nach den angemeldeten Kunstsachen hat man sich von der diesjährigen Ausstellung keine große Versprechungen zu machen. Doch erwartet man noch aus Paris und Holland Gemälde von Werth. — Seit dem Tode unsers hochseligen Königs wird nächsten Sonntag zum ersten Male auf der Bühne wieder ein Ballet gegeben, und zwar „Der Seeräuber", das in Hinsicht der Musik und des Sujets nach, unter allen den Ballets am vernünftigsten erfunden ist. Wie wir vernehmen, suchen unsere Solotänzerinnen an andern Höfen Engagements, da für sie hier keine Lorbeeren mehr blühen. — Zu den Arbeiten der hiesigen Eisenbahnen werden vorzugsweise Schlesier gesucht, da dieselben am fleißigsten und geschicktesten sind

Bei der großen Theilnahme, die alle von unserem Könige ausgehenden Maßregeln finden, wird es interessant sein, zu vernehmen, daß Se. Majestät sich bereits dahin ausgesprochen, mit dem nächsten Jahr eine Verminderung der Steuern eintreten zu lassen. Dem Finanzminister soll in dieser Hinsicht aufgegeben sein, diejenigen Abgaben, welche hauptsächlich die unbemittelteren Volksklassen treffen, wie namentlich die sogenannte Klassensteuer, die Accise von Roggenmehl, Schweinefleisch und andern Consumtionsartikeln dieser Art, entweder zu ermäßigen, oder ganz abzuschaffen, so daß dem Staat dadurch eine jährliche Mindereinnahme von 800,000 Thalern erwachsen würde. Es versteht sich von selbst, daß andererseits auch Ersparnisse in den Ausgaben beabsichtigt werden, doch wiederum nur da, wo sie am rechten Orte sind, während dagegen die Mittel, die dem Cultus und dem Unterricht angewiesen, ansehnlich vermehrt werden sollen. Man kann sich denken, wie sehr solche und ähnliche Verkündigungen die Gemüther mit den Hoffnungen einer schönen Zukunft erfüllen. Noch nie haben wir aber auch die verschiedenen Stände, wie jetzt, so einig gesehen, da es gilt, dem Herrscher zu zeigen, daß man seine edeln und großen Absichten begreife. Wir führen von vielen Beispielen dieser Art zunächst das an, daß die Stände der Provinz Brandenburg, die bei jeder frühern Huldigung in Berlin ein großes Fest zu geben pflegten, dieses Mal dasselbe zwar noch mit glänzenderer Pracht ausstatten wollen, jedoch mit der der Zeit und den Intentionen des Königs angemessenen Modifikation, nicht, wie früher, bloß die adeligen, sondern überhaupt alle Gutsbesitzer der Mark als Festgeber Theil nehmen zu lassen. Es wird dieses Fest in den weiten Räumen des Opernhauses stattfinden, und zwar wird es aus drei Abtheilungen, aus der Aufstellung von zwölf großen lebenden Bildern aus der Geschichte der Mark, einem Souper und einem Balle bestehen. (Augsb. A. Z.)

Dem Frankf. Journ. schreibt man aus Berlin: „Es scheint sich nun der Zeitpunkt zu nähern, wo der Feldmarschall Paskewitsch, Fürst von Warschau, sich aus seiner hohen administrativen Stellung begeben und das Ober-Kommando der im Süden Rußlands concentrirten großen Streitkräfte übernehmen wird. Schon vor vier Wochen meldeten Briefe aus Warschau, daß aus vielen Maßregeln, die der Fürst in Beziehung auf sein Haus, seine Umgebungen und seine Equipagen träfe, eine längere Abwesenheit desselben von seinem hohen Posten in Aussicht gestellt sey. Diese Nachrichten erhalten durch den jetzt zur öffentlichen Kenntniß gekommenen kaiserlichen Ukas, daß bei der Abwesenheit des Fürsten Statthalter der wirkliche Geheime Rath Fuhrmann als Präsident des Staatsrathes zu fungiren habe, eine vollkommene Bestätigung. Aus guter Quelle erfahren wir zugleich, daß das russische Kabinet dem französischen eine sehr ernste Note in Beziehung der Verhältnisse der ausgetretenen Polen übergeben hat. Ein Umstand, welcher die durch die Quadrupel-Akte vereinigten Staaten nur indirekt, Rußland aber direkt unangenehm berührt. Man setzt auch in jenen Privatbriefen aus Warschau die Nachricht hinzu, daß der General der Infanterie, Graf Orloff, als Befehlshaber eines unter dem Ober-Kommando des Feldmarschalls, Fürsten von Warschau, stehenden Seitenkorps agiren würde. Und dieses wird es wohl seyn, welchem die Bestimmung zugedacht ist, dem bedrohten Konstantinopel zu Hülfe zu eilen."

---

Stettin, 9. September. Nachdem es bekannt geworden, daß unserer Stadt das Glück bevorsteht, Ihre Majestäten den König und die Königin auf Allerhöchstdero Rückreise nach Berlin hier zu sehen, beeilten sich der Magistrat und das Stadtverordneten-Collegium, den allgemeinen Gefühlen unserer Bürgerschaft Worte gebend, Allerhöchstdenenselben die unterthänigste Bitte vorlegen zu lassen: unsere Stadt auf längere Zeit, wie bestimmt, mit Allerhöchstihrer Anwesenheit zu beglücken und die Darlegung des Tributs der Verehrung und Liebe der Bürger Stettins durch einige zu veranstaltende Festlichkeiten huldreichst anzunehmen. Dem Vernehmen nach ist dies unterthänigste Gesuch in den gnädigen Gesinnungen aufgenommen, durch welche unsere Stadt von ihrem verehrten König schon so oft beglückt worden ist, auch von Sr. Majestät genehmigt worden, daß eine Deputation der Stadt Allerhöchstdenenselben bis zur Grenze der Provinz entgegen gehen darf, um die näheren Befehle von Allerhöchstdenenselben zu erwarten. Das geliebte Herrscherpaar aber würdig zu empfangen, herrscht in unserer Stadt gegenwärtig die freudigste Bewegung. (St.-Z.)

Königsberg, 7. Septbr. Trotz des seit gestern leider eingetretenen Regenwetters wohnten heute Se. Majestät der König und sämmtliche Prinzen, Königliche Hoheiten, mit Einschluß des Prinzen Albrecht, Königliche Hoheit, welcher erst um 5 Uhr Morgens hier eingetroffen war, dem Manöver zu Pferde, Ihre Majestät die Königin aber im Wagen, bei. Mittags war wieder großes Diner im Königl. Schlosse und die Landtags-Deputirten waren zu demselben eingeladen. Abends gab der Land-Hofmeister des Königreichs Preußen Graf zu Dohna-Schlobitten eine glänzende Assemblee, welche die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften mit ihrer Gegenwart zu beehren geruhten. Eine für die Höchsten Herrschaften auf heute festgesetzte Elends-Jagd mußte des ungünstigen Wetters wegen unterbleiben.

Am 6ten d. hatten Se. Majestät der König und Ihre Majestät die Königin Deputationen der hiesigen Königl. Universität und der Königl. Deutschen Gesellschaft Allergnädigst Audienz ertheilt. Gestern Abend um 6 Uhr geruhten Se. Majestät der König Sich die Mitglieder folgender hiesiger Kollegien: des Tribunals des Königreichs Preußen, des Ober-Landesgerichtes, der Regierung und der Provinzial-Steuerdirektion, vorstellen zu lassen.

In der Begleitung des Königs befindet sich ein Mann, den die Nachwelt gewiß mit eben so großer Ehrfurcht nennen wird, wie es die Mitwelt thut. — Alexander v. Humboldt, der Greis mit dem ewig frischen Geiste, der Forscher, dessen Spuren die Wissenschaft noch nach vielen Jahrhunderten am Ural wie an den Cordilleren folgen wird. Daß in dem Glanze, der gegenwärtig über Königsberg gekommen, die wissenschaft-

---

*) Die obige amtliche Nachricht berichtigt sonach die früheren, von Bunzlau und Lauban uns zugekommenen Privatnachrichten, nach welchen der General von Hiller bald den Rothen Adler-Orden IIter, bald den Ister Klasse erhalten haben sollte, noch näher. Die Abstufungen der Großkreuze des Adler-Ordens sind bekanntlich folgende: 1) der Schwarze Adler-Orden mit Brillanten; 2) der Schwarze Adler-Orden; 3) der Rothe Adler-Orden Ister Klasse mit Eichenlaub m. Brillanten; 4) der Rothe Adler-Orden Ister Klasse mit Eichenlaub; 5) der Rothe Adler-Orden erster Klasse ohne Eichenlaub.
Red.

liche Größe nicht unbeachtet vorüber gehe, haben die Mitglieder der Universität sowohl wie alle diejenigen, welche geistige Interessen mit Theilnahme zu verfolgen, so wie die Erhabenheit des Genies zu bewundern fähig sind, in einer festlichen Versammlung offenbart, welche zu Ehren Alexander v. Humboldt's am vergangenen Sonnabende in der deutschen Ressource abgehalten wurde. — Der gefeierte Mann folgte freundlich der von dem Comité an ihn ergangenen Einladung, und er war nur genöthigt, da er täglicher Gast an der königlichen Tafel ist, das für ihn bestimmte Diner abzulehnen, da er erst Nachmittags nach 4 Uhr erscheinen könne. So versammelten sich denn am Sonnabend Nachmittag im großen Saale der deutschen Ressource über 100 Personen, unter denen als Gäste sich auch die Geheimeräthe Bessel und Lobeck, so wie die Leibärzte des Königs 2c. v. Wibel und Grimm, ferner der Kanzler v. Wegnern, Präsident v. Zander, Oberbürgermeister v. Auerswald u. a. m. sich befanden. Um 4½ Uhr traf Herr v. Humboldt dort ein, und wurde von den Mitgliedern des Comité's, bestehend aus dem Geheimen Medizinalrathe Burdach, Prof. Dr. Cruse und Dr. Jacoby an den ihm bestimmten Ehrenplatz, der unter einer Laube von den prächtigsten, blühenden, exotischen Pflanzen sich befand, geführt. Der Saal war festlich erleuchtet. Es wurden ausgesuchte Desserterfrischungen gereicht. Herr v. Humboldt versammelte bald einen dichten Kreis, man darf sagen, andächtiger Zuhörer um sich, die mit Bewunderung den tiefen, geistreichen Bemerkungen lauschten, die so glatt und glänzend, und doch so unbefangen dem Munde des gefeierten Gastes entströmten, daß man ordentlich in Versuchung kam, so viel Interessantes und Scharfsinniges aus allen Branchen des Wissens, denn Hr. v. Humboldt ging stets auf das Fach desjenigen ein, mit dem er sich unterhielt, aufzuschreiben, um es dem flüchtigen Gedächtnisse für immer aufzubewahren. Hr. Geheimrath Burdach hielt eine Anrede an Alexander v. Humboldt, worin er darstellte, wie es eine bedeutungsreiche Manifestation wäre, daß Friedrich Wilhelm IV. einen Mann, wie den Gefeierten zu dem feierlichen Huldigungsakte nach Königsberg mitgebracht hätte, und er brachte darauf mit den Worten: „Es lebe der König!" einen Toast aus, dem mit schäumendem Champagner in einem dreimaligen Hoch! Bescheid gethan wurde. Hierauf öffneten sich sämmtliche Flügelthüren, welche die Scheidewand zwischen dem Saale und der Vestibule bilden, und es wurden im Hintergrunde fast sämmtliche Studenten der Albertina sichtbar, aus deren Mitte ein Redner hervortrat, der Hrn. v. Humboldt die ehrerbietige Huldigung der studierenden Jugend in einer kurzen tiefgefühlten Anrede aussprach. Ein Toast für den Heros der Wissenschaft folgte darauf unter dem dreimaligen donnernden Hoch sämmtlicher Anwesenden. Hr. v. Humboldt dankte freundlich und mit herzlicher Rührung. Er unterhielt sich lange mit dem Sprecher und vielen andern Studenten und lud diese zu sich ein. Um halb 9 Uhr entfernte sich Hr. v. Humboldt, da er bei der Abendtafel des Königs ungern vermißt wird. Die übrigen Anwesenden blieben noch bei einem heitern Souper, bei welchem der Champagner nicht gespart wurde, bis spät Abends zusammen. Um 11 Uhr brachten sämmtliche Studirende, trotz des unaufhaltsam strömenden Regens dem Hrn. v. Humboldt noch ein Ständchen, welches dieser eben so liebevoll, wie die früher ihm dargebrachten Aeußerungen der Verehrung aufnahm, und indem er vom Fenster aus mit herzlichen Worten seinen Dank nochmals zu erkennen gab. — Die Anwesenheit Alexander v. Humboldts zu Königsberg wird nicht blos als ein unvergeßliches Ereigniß in dem Gedächtniß aller derer fortleben, die das Glück hatten, hier mit ihm in nähere Berührung zu kommen, sondern sie wird auch, wie man mit Gewißheit glauben darf, durch ersprießliche Folgen für das künftige Gedeihen unserer Universität sich verewigen. (Elb. Anz.)

* Königsberg, 9. Sept. (Privatmitth.) Wie es heißt, wird der Erzbischof von Posen und Gnesen, Hr. v. Dunin, bei der morgigen Huldigungsfeier mit ungewöhnlichem Glanze erscheinen. Bisher sah man ihn nur bescheiden in einem Miethwagen zu Hofe fahren, so wie zu den Visiten bei dem Oberpräsidenten Flottwell und dem Minister von Rochow. — Gestern hielt der König eine Parade auf dem großen Exercierplatze über mehr als 21,000 Mann ab, zu welcher sich auch J. M. die Königin mit ihrem Hofstaate begab. Eine unabsehbare Menschenmenge hatte sich als Zuschauer zu diesem glänzenden militairischen Schauspiele eingefunden. Eine Wagenburg von reichen Equipagen und dichtbesetzten Mieths- und Thorwagen hatte den größten Theil des Paradeplatzes garnirt. Als Se. Maj. der König auf dem Platze angekommen waren, verließ er den Wagen und bestieg sein für ihn in Bereitschaft gehaltenes Pferd. Umgeben von sämmtlichen hier anwesenden königlichen Prinzen, dem Generalstabe und Gefolge, worunter mehre fremde Offiziere, ritt der König die Fronten der in zwei Treffen aufgestellten Armeecorps hinunter, unter dem freudigen Zuruf der Menge und den schmetternden Fanfaren der Musik. Dann defilirte zuerst die gesammte Cavalerie zugweise und darauf die Infanterie in Compagniezügen zuerst im Schritt, dann die erstere eskadronweise im Trabe, die letztere in Bataillonskolonnen. Se. königl. Hoheit der Prinz Albrecht führte in der Uniform des ersten Dragoner-Regiments, dessen Chef er ist, dieses dem Könige vorüber, so wie er in der Uniform des ersten Garde-Landwehr-Regiments, die er rasch mit der früheren vertauscht hatte, an der Spitze des 1. Bataillons dieses Regiments erschien. An der Tête der Artillerie erschien Se. Königl. Hoheit der Prinz August, als Inspecteur sämmtlicher Artillerie. Trotz der bedeutenden Strapazen, welche die Truppen während der Manöver bestanden, imponirten sie allgemein durch ihre vortreffliche Haltung. Se. Majestät der König, hierüber sichtlich erfreut, geruhten, sämmtliche Truppen auf das ermunterndste zu beloben, namentlich die Landwehren besonders auszuzeichnen, und noch auf dem Exercierplatze Allerhöchstihren General-Adjutanten, General-Lieutenant v. Natzmer, zum General der Infanterie, so wie den interimistischen Commandeur des 1sten Armee-Corps, General-Lieutenant v. Wrangel, zum wirklichen kommandirenden General dieses Armee-Corps zu ernennen. — Darauf begaben sich beide Majestäten nach dem Cavalerielager bei Palmburg und dem Infanterielager bei Lauth, um den Einmarsch der Truppen zu sehen. Am Abend wohnten Ihre Majestäten einer musikalischen Soiree bei dem kommandirenden General v. Wrangel bei. Der Garten, welcher zum Hotel des kommandirenden Generals gehört, und der romantisch am Schloßteiche gelegen ist, war brillant erleuchtet, so wie sämmtliche am Schloßteiche gelegene Gärten und die Brücke. — Am heutigen Tage werden auch zur Vorfeier der Huldigung 1600 Arme auf Kosten der Stadt in den festlich geschmückten Artilleriewagenhäusern gespeist. — Die erste Landtagssitzung am vergangenen Montage wird Epoche in der Geschichte Preußens machen. Fast einstimmig (unter 95 Stimmenden opponirten nur 5) wurde beschlossen, Se. Maj. den König zu bitten, die Cabinetsordre vom 22. Mai 1815 in Kraft treten zu lassen. Die Petition, so wie das darauf bezügliche Memoire befindet sich bereits in den Händen des Königs; man hat Grund, sich den freudigsten Hoffnungen hinzugeben. — Heute halten die höchsten Herrschaften ein Treibjagen in dem Capornschen Forst. Abends wird die glänzende Soiree der Stände in dem wahrhaft feenprächtig decorirten Exercierhause und dem dazu gezogenen Anbau stattfinden. Es sind mehr als 4000 Personen dazu eingeladen. Der innere Schloßhof ist zu der morgigen Feierlichkeit mit vielem Geschmack und angemessener Pracht dekorirt. Die auf drei Seiten des Schloßhofes sich erhebenden Tribunen und die Arkadenbögen, auf denen sie ruhen, sind ganz und gar mit Tannengrün und Eichenlaub bekleidet, so daß sie wie zugeschnittene und geschorne Hecken erscheinen. Vor der königlichen Estrade, welche ganz mit rothen Draperien behängt wird, erheben sich mehrere im Style der Masten auf dem St. Marcusplatze zu Venedig verzierte und vergoldete Mastbäume, von den morgen die Festflaggen wehen werden. Die ausführliche Beschreibung der Scenerie zu dem feierlichen Akte müssen wir uns vorbehalten bis zur Schilderung dieser Hauptmomente selbst. Heute ist auch freie Vorstellung im Theater. — Se. Majestät der König haben dem General der Infanterie von Natzmer den Schwarzen Adler-Orden und dem kommandirenden General von Wrangel den Rothen Adler-Orden erster Klasse verliehen.

## Deutschland.

Nürnberg, 7. September. Gestern fand hier der feierliche Einzug Ihrer Majestäten des Königs und der Königin statt. Es war Alles zu dem glänzendsten Empfange vorbereitet und eine zahllose Menschenmenge begrüßte das Herrscherpaar, das gerade vor einbrechender Dunkelheit eintraf, mit freudigem Jubelruf. Unter dem Geläute aller Glocken bewegte sich der Zug nur langsam nach der Königlichen Burg hin. — Heute Morgen nach 8 Uhr verfügten sich Ihre Majestäten in Begleitung Ihrer Königl. Hoheiten des Kronprinzen und der Prinzessin Adelgunde nach dem Uebungslager. Heute Nachmittag fanden der Reihe nach die Aufwartungen der Königl. Civil-Beamten, des Magistrats, des Adels, der Deputationen von den Städten Baireuth, Ansbach, Schwabach, Bamberg, von der Stadt und Universität Erlangen, und der hier anwesenden Generale und Stabs-Offiziere von fremden Herren bei Sr. Majestät dem Könige statt.

Aus Baden, 4. Sept. Der seit einigen Jahren in Süddeutschland bestehende Verein katholischer Geistlichen und Laien zur vorurtheilsfreien Besprechung kirchlicher Angelegenheiten, der so höchst erfolgreich zu werden versprach, sollte durch einen Machtspruch der erzbischöflichen Curie zu Freiburg, der er schon längst ein Dorn im Auge war, aufgelöst werden. In einem Schreiben an den zeitigen Präsidenten des Vereins, Dekan und Landesabgeordneten Künzer von Konstanz, wurde die Abhaltung einer bereits festgesetzten General-Versammlung untersagt. Als die oberste Staatsbehörde von dieser bedenklichen Gewalt-Ueberschreitung der kirchlichen Behörde benachrichtigt wurde, hat dieselbe, die Rechte ihrer Untergebenen mit unwandelbarer Gerechtigkeit schützend, sich des unterdrückten Vereins durch einen die badische Regierung höchst ehrenden Erlaß an das erzbischöfliche Ordinariat angenommen.

Freiburg, 5. Sept. In der hiesigen Zeitung heißt es: „Seit mehreren Tagen erfüllte ein freudiges Gerücht unsere Stadt. Briefe aus Karlsruhe hatten die Nachricht von der Reaktivirung der Herren Hofräthe v. Rotteck und Welcker verbreitet, und in gespannter Erwartung sah man der Bestätigung dieser so vielfach bedeutungsvollen Nachricht entgegen. Heute nun ist die offizielle Anzeige eingetroffen."

Leipzig, 9. Septbr. Die gestern hier stattgefundene Ausstellung und Vereinigung, Seitens der Sächsischen und Norddeutschen Apotheker u. Droguisten unternommen, war sehr zahlreich besucht und belebt. Die Ausstellung der Apothekerwaaren und Droguen war namentlich eben so vollständig als geschmackvoll angeordnet, und das im neuen Schützenhause arrangirte Mittagsmahl von den meisten hiesigen Aerzten und Behörden besucht. Noch spät am Abende beehrte der Prinz Johann den Verein durch seinen Besuch, dessen Vorsteher er seiner besonderen Theilnahme in dieser Zusammenkunft versicherte.

Hannover, 8. September. In Bezug auf die mit dem Kronprinzen vorgenommene Operation werden noch folgende Details mitgetheilt: „Die Operation fand am 3. d. M. statt und dauerte 1¼ Stunde; bis zum 5ten wurden drei Aderläße vorgenommen; zugegen waren bei derselben außer dem Operateur Dr. Jäger, seinem Sohn, der ihm assistirte, und den Doktoren Stieglitz und Spangenberg, der Erzieher des Kronprinzen, Hr. Jelf, und die Prinzessin von Schwarzburg-Rudolstadt, seine Stiefschwester. Das Urtheil, welches der Dr. Jäger über den zu hoffenden Erfolg der Operation gefällt hat, ist Folgendes: „Wenn die Natur gut forthilft, wie bisher, so ist es möglich, daß der Prinz in sechs bis acht Monaten das Gesicht so weit wieder erlangen wird, daß er auf 3 Schritte Jemand erkennen kann."

Franz Ferdinand, Bischof von Hildesheim und Administrator von Osnabrück, ist am 6. d. Mts. nach einem mehrwöchentlichen Krankenlager mit Tode abgegangen. Er war den 1. April 1772 in Hildesheim geboren und gelangte am 11. September 1836 auf den Bischöflichen Stuhl.

Hannover, 9. September. Se. Majestät der König geruhten, Sr. Majestät dem Könige von Dänemark den St. Georgs-Orden Allerhöchst zu verleihen.

Folgendes ist das neueste Bulletin über das Befinden Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen: „Se. Königl. Hoheit haben Sich in vergangener Nacht eines anhaltenden Schlafes zu erfreuen gehabt, und befinden Sich sehr wohl. Hannover, den 9. Septbr. 1840.

Dr. Jäger. Dr. Spangenberg. Dr. Stieglitz."

## Oesterreich.

Pesth, 30. August. In der letzten hiesigen Comitatscongregation kam es zu einer heftigen Verhandlung in Betreff der gemischten Ehen, die nicht ohne ernste Folgen seyn dürfte. Es wurden nämlich gegen ein Paar katholische Geistliche Klagen eingereicht, die bei der Trauung gemischter Ehepaare auf eine die protestantische Partei verletzende Weise nicht die gehörigen Formen beobachtet hätten. Dies veranlaßte sehr lebhafte Debatten und ärgerliche Ausfälle, und man kam endlich zu dem Entschlusse, einen jener katholischen Geistlichen, einen Franziskanermönch, der in der hiesigen Vorstadt, Franzstadt, Pfarrerstelle versieht, mit Fiscal-Action zu belegen, d. h. in Anklagestand zu versetzen. Man erwartet nun natürlich Protestationen über Protestationen von Seite des ungarischen Klerus gegen diese Vorladung eines seiner Mitglieder vor ein weltliches Gericht. (A. Ztg.)

## Rußland.

Warschau, 6. September. Ihre Majestät die Kaiserin und Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Thronfolger mit seiner erlauchten Braut, der Prinzessin Marie von Hessen-Darmstadt, sind gestern in Warschau eingetroffen. Auch der General der Infanterie, General-Adjutant und Ober-Hofmeister, Fürst Wolkonski, ist hier angekommen.

Das Frankfurter Journal enthält folgende, wie es scheint, aus guter Quelle kommende Mittheilung über den Tscherkessen-Krieg: „Die Schilderungen, welche auswärtige Blätter von den Zuständen im Kaukasus und den Mißerfolgen der Russischen Waffen gegen die Gebirgsvölker, zum Theil vielleicht nicht absichtslos, entwarfen, mußten wohl bei Manchen zu der Ansicht führen, es seien, durch die Ereignisse des letzten Frühtjahrs, alle seither von jenen Waffen erkämpften Vortheile wieder eingebüßt worden, und es wäre demnach der Kampf von vorne zu beginnen. Hierzu kam nun noch das Stillschweigen, welches die Russischen Blätter über jene Ereignisse beobachteten, so wie überhaupt die Schwierigkeit, über die dortigen Vorgänge Nachrichten auf zuverlässigem Wege einzuziehen. Beiderlei Umstände wurden, zumal von der Französischen und Englischen Presse, benutzt, um Gerüchte, die zu Konstantinopel und an den Türkischen Handelsplätzen des Schwarzen Mee-

res deshalb im Umlauf waren, ihren Lesern, in das Gewand der vollkommensten Glaubwürdigkeit gekleidet, zum Besten zu geben. Inzwischen befinden wir uns durch Mittheilungen von Militärs, die zur Zeit auf dem Schauplatze der Ereignisse anwesend waren, auch im Begriffe stehen, dahin zurückzukehren, in den Stand gesetzt, die Wahrheit aufzuhellen und über die wirklichen oder vorgeblichen Einbußen der Russen genaue Auskunft zu geben. Hiernach nun beschränkt sich Alles, was über die von den Bergvölkern errungenen Vortheile gesagt worden ist, in der Wirklichkeit auf die Wegnahme von drei Festungen oder vielmehr Forts, von denen jedoch zwei bereits wieder zurückerobert in Vertheidigungsstand gesetzt, ja selbst mit neuen und so starken Werken versehen worden sind, daß es den Rebellen nicht so leicht werden dürfte, sich ihrer neuerdings zu bemächtigen. Indessen ist für den gegenwärtigen Feldzug ein Plan entworfen, der, sollte dessen Ausführung nicht an Zwischenfällen scheitern, die im Voraus unberechenbar sind, dem Aufstande der Gebirgsvölker mit einem Schlage ein Ende machen dürfte. Der Grundgedanke dieses Planes ist, diese Völker von zwei entgegengesetzten Seiten zugleich anzugreifen, und sie so gleichsam zwischen zwei Feuer zu bringen. Im Süd-Osten ist General Grabbe, m Nord-Westen General Rajewski mit der Leitung des also kombinirten Angr ffs beauftragt; die Heerhaufen beider Befehlshaber sollen sich im Mittelpunkte dieser Gebirgsgegend vereinigen.*) Gelingt dies Unternehmen, was bei den ungeheueren Mitteln, über die Rußland zu dem Behufe gebieten kann, kaum zu bezweifeln ist, so ist jeder konzentrirte Widerstand der Gebirgsvölker gebrochen und es wird ein Leichtes sein, sie im Einzelnen vollends zu bewältigen.

## Großbritannien.

London, 5. Sept. Der Krankheitszustand der Prinzessin Auguste hat sich in den letzten Tagen so verschlimmert, daß man alle Hoffnung verloren hat. Das gestrige Bulletin lautete: „Es hat seit gestern keine Besserung in den Symptomen der Prinzessin stattgefunden, und Ihre Königliche Hoheit hat wieder eine sehr unruhige Nacht gehabt.“

Der Morning Herald läßt sich mit vieler Ausführlichkeit aus Windsor berichten, daß dort am 30. August große Bestürzung im Hofzirkel geherrscht habe, weil Prinz Albrecht ein erst kurz zuvor, an seinem Geburtstage, von der Königin empfangenes Geschenk, eine diamantene Brustnadel von 100 Guineen an Werth, verloren hatte. Sogleich wurden die sorgfältigsten Nachsuchungen angestellt und nach zwei Tagen die Nadel von einem Hof-Bedienten gefunden. Die Königin soll sich darüber außerordentlich gefreut und die Nadel mit eigener Hand dem Prinzen wieder angesteckt haben.

Der Observer theilt ein Schreiben mit, welches der Nord-Amerikanische Gesandte am hiesigen Hofe, Herr Stevenson, an die Nord-Amerikanischen Kaufleute erlassen hat, und worin die Maßregeln, welche die Englische Regierung gegen China zu ergreifen denkt, angedeutet werden. Dasselbe ist vom 26. Juni datirt und lautet folgendermaßen: „Meine Herren! Ich habe vorige Nacht von Lord Palmerston die Erwiederung auf meine Note in Betreff des Handels mit China erhalten, deren wesentlichen Inhalt ich Ihnen zu Ihrer Benachrichtigung mitzutheilen mich beeile. Wie ich schon vermuthete, war es die Absicht, daß der Geheimeraths-Befehl über die Beschlagnahme Chinesischen Eigenthums auf Unterthanen und Eigenthum von Chinesen beschränkt sein soll. Es geht aus jener Erklärung hervor, daß der Admiral, welcher die Unternehmung in den Chinesischen Gewässern befehligt, die Instruktion erhalten hat, wenn nicht die äußersten Maßregeln erforderlich werden sollten, sich nur auf die Beschlagnahme von Chinesischen Schiffen und von Chinesischem Eigenthum zu beschränken und keine Europäische oder Amerikanische Schiffe festzunehmen und zurückzuhalten, wenn auch solche Schiffe und deren Ladungen an Handels-Etablissements innerhalb der Chinesischen Grenzen gerichtet wären. Seine Herrlichkeit hat es auch zweckmäßig gefunden, mir zur Benachrichtigung der dabei Betheiligten mitzutheilen, daß eine der ersten feindseligen Handlungen, welche von dem Admiral ergriffen werden dürfte, wahrscheinlich die Anordnung einer Blokade des Canton-Flusses und einiger anderen Punkte der Chinesischen Küste sein werde. Ich verharre u. s. w. A. Stevenson.“

In der Malta-Times vom 24. August liest man: „Ein Courir des Herrn von Rothschild ist zu Neapel mit der wichtigen Nachricht aus London angekommen, Lord Palmerston habe offiziell angezeigt, daß die freundschaftlichen Verhältnisse zwischen England und Frankreich durch den Londoner Quadrupel-Vertrag nicht würden gestört werden.“

Das kolossale Dampfschiff „Oriental“ ist am 2ten d. von Southampton mit 60 Kajüten-Passagieren, einer Abtheilung des 77sten Regiments und einer Artillerie-Compagnie nach Falmouth abgegangen, um dort die Ostindische Post an Bord zu nehmen und am 3ten die erste Fahrt nach Alexandrien anzutreten. Man rechnet, daß es schon Morgen in Gibraltar und am 10ten in Malta sein wird. Das Schiff soll geeignetenfalls mit 68- und 32Pfündern so bewaffnet werden, daß es das furchtbarste Dampfschiff der Welt sein würde.

*) Wir haben über diesen Plan bereits in Nr. 167 d. Breslauer Ztg. vom 20. Juli d. J. ausführlich gesprochen, nachdem wir auszugsweise in 3 längeren Artikeln über die Geschichte, Lebensart und den letzten russisch-tscherkessischen Krieg einen vollständigen Ueberblick gegeben hatten. Red.

## Frankreich.

Paris, 6. Sept. Mit Unrecht hat man gestern die Zusammenrottirungen der Handwerker als beendigt angesehen. In der That war der größte Theil am Morgen in seine Werkstätten zurückgekehrt; aber gestern Abend waren die Haufen bedrohlicher, als irgend zuvor. Die Arbeiter hatten sich nur zu dem Ende in den Werkstätten eingefunden, um die Auszahlung des Lohnes nicht zu versäumen, und um 8½ Uhr war noch eine bedeutende Anzahl Handwerker auf den Boulevards St. Martin und St. Denis versammelt. Da dieselben den Anforderungen, auseinander zu gehen, nicht genügen wollten, so wurden sie von den Truppen angegriffen, und auf der Höhe des Ambigu comique soll sogar zweimal scharf geschossen worden sein. Heute Morgen wurden wiederholt mehre Arbeiter von ihren Kameraden gewaltsamer Weise genöthigt, ihr Geschäft zu verlassen; wir können hier namentlich die Arbeiter der Manufaktur des Hrn. Pauwels anführen, wo die Arbeiter seit zwei Tagen zur Einstellung ihrer Arbeit genöthigt wurden. Dieselben haben gestern erklärt, daß sie Montag an die Arbeit zurückkehren und daß sie sich, wenn die Anwerber sie von Neuem bedrohen wollten, auf alle mögliche Weise vertheidigen würden.

Das Minister-Conseil berathschlagt, wie es heißt, seit 2 Tagen über die neue Note Englands, in welcher, wie man wissen will, dem Französischen Kabinet vorgeschlagen wird, die Unterhandlungen in Bezug auf die Orientalische Frage wieder zu eröffnen und die kürzlich von der „Revue des deux Mondes“ bezeichneten Bedingungen (Aegypten erblich und Syrien lebenslänglich) zur Basis zu nehmen. Gestern war der Minister-Rath wieder von 12 bis 5 Uhr versammelt.

Die Times enthält Nachrichten aus St. Helena vom 11. Juli. Der „Delphin“ war dort mit dem Befehl der Regierung, die sterbliche Hülle Napoleon's dem Prinzen von Joinville zu übergeben, bereits eingetroffen.

Der Prozeß der Mad. Laffarge hat am 3. September in Tulle begonnen. Wir werden, da es heute der Raum nicht gestattet, morgen ausführlich darauf zurückkommen.

## Spanien.

Madrid, 27. August. Die Königin hat der Französischen Regierung eine Anzahl Spanischer Ordenskreuze aller Art übersandt, um dieselben unter die längs der Pyrenäen-Grenze aufgestellten Französischen Truppen zu vertheilen.

Der Moniteur parisien enthält Folgendes: „Durch ein Königl. Dekret aus Valencia vom 28. August ist das neue Spanische Ministerium in folgender Weise zusammengesetzt worden: Cortazar, Minister der Justiz und interimistischer Präsident des Conseils; General Xavier Aspiroz, Kriegs-Minister; Antonio y Zayas, des Auswärtigen; Firmin Arteta, des Innern; Armero, der Marine, Secades, interimistischer Finanzminister. Bei der Nachricht von dieser Formation des Ministeriums, die im Sinne der Majorität der Cortes ist, hat sich der Ayuntamiento von Madrid am 1. September in Permanenz erklärt. Die National-Garde hat die Waffen ergriffen und die Hauptposten besetzt. Der General-Kapitain Aldama ist von einem Schuß getroffen worden, der sein Pferd getödtet und seinen Adjutanten verwunet hat. Er hat mit 2 Bataillons, einer Eskadron und mehren Geschützstücken eine Position am Retiro eingenommen. Der Xefe Politico Buerens ist verhaftet und in das Stadthaus in Verwahrsam gebracht worden. Ungeachtet der Vorfälle während des Tages war der Andlick Madrids am Abend des 1. Septembers ruhig.

## Niederlande.

Haag, 6. September. Gestern Vormittag wurde die außerordentliche Session der Generalstaaten durch den Minister des Innern, Namens des Königs, mit folgender Rede geschlossen: „Edelmögende Herren! Von dem Könige beauftragt, die gegenwärtige außerordentliche Versammlung der Generalstaaten zu schließen, gereicht es mir zur Freude, Ew. Edelmögenden zu der Beendigung Ihrer gewichtigen Thätigkeit Glück zu wünschen. Versammelt, um, den weisen Vorschriften unseres Grundgesetzes gemäß, über die Zweckmäßigkeit und Nützlichkeit von Veränderungen im Grundgesetze, welche bereits vorläufig durch die gesetzgebende Macht, nach reiflicher Berathung, für nothwendig und wünschenswerth erklärt worden waren, Ihr Urtheil abzugeben, haben sich Ew. Edelmögenden dieser Aufgabe mit dem würdevollen Ernste, mit dem aufrichtigen Eifer entledigt, welchen die Bedeutsamkeit der Sache so sehr erforderte. Wenn die Umänderung der grundgesetzlichen Bestimmungen eines Staates zu allen Zeiten sehr bedenklich, und, wie die Erfahrung ehrt, nur allzuhäufig mit fühlbaren Erschütterungen und nachtheiligen Einwirkungen auf das Volksglück verbunden ist, dann fürwahr, Edelmögende Herren, darf man das Land glücklich nennen, in welchem, wie hier, diese Umänderung mit Ruhe und Eintracht zu Stande gebracht worden ist. In dem begründeten Bewußtseyn, dazu nach Vermögen beigetragen zu haben, können Ew. Edelmögenden mit Genugthuung auf Ihre vollbrachte Arbeit zurückschauen, die unter Gottes Segen zur Befestigung und Erhöhung des Glücks unseres theuern Vaterlandes beitragen möge. — Das Vaterland wird sich gewiß mit dem König und dem königlichen Hause über das doppelte Glück freuen, welches demselben zu Theil geworden ist. Wurde vor wenigen Tagen die erfreuliche Nachricht empfangen von der Niederkunft der geliebten Tochter des Königs, der Frau Prinzessin Albrecht von Preußen, so sah das königl. Haus sich gestern einen Stammhalter geschenkt durch die Geburt eines Prinzen, von welchem die geliebte Schwieger-Großtochter des Königs, die Frau Erb-Prinzessin von Oranien, glücklich entbunden worden ist. Aller Wünsche und Gebete vereinigen sich für die schleunige Wiederherstellung der durchlaucht. Mutter und für die Erhaltung des fürstlichen Kindes, welches so eng an Niederlands Zukunft geknüpft ist und dereinst die Zierde des edlen Stammes seyn wird, dem es entsprossen ist. — Im Namen des Königs erkläre ich diese außerordentliche Versammlung der Generalstaaten für geschlossen.“

## Italien.

Neapel, 23. August. Man befürchtet den Ausbruch eines Krieges. Den 21. ist Hr. Mac Farlane mit wichtigen Depeschen hier eingetroffen. England soll unserer Regierung angeboten haben, im Fall eines Krieges die Küsten Neapels und Siciliens durch eine englische Flotte zu bewachen, während Oesterreich Oberitalien gegen jeden fremden Angriff zu vertheidigen suchen würde. England will zu diesem Zwecke Truppen in Sicilien ans Land setzen, solche aber gleich nach überstandener Gefahr wieder zurückziehen. In Sicilien dauert die Gährung statt. (L. Z.)

## Schweden.

Stockholm, 31. August. Leider müssen wir die traurige Nachricht mittheilen, daß Bischof Tegnér, der Dichter, am Ende Juli aus seinem Stifte Weriö körper- und geisteskrank zurückkam. Seine physische Gesundheit hat sich zwar seitdem etwas gebessert, aber nicht seine intellectuelle. Wahnsinn ist ein in der Familie des Dichters gewöhnliches Uebel; auch sein Bruder, ein sehr ausgezeichneter Mann, starb in Geisteszerrüttung, und vor diesem Ende soll der Dichter stets selbst gebebt haben. Seit mehreren Jahren leidet er an Körper und Geist, wenn auch in einzelnen Momenten sein Genius sich mächtig emporhob; vorzugsweise hat er sich die Umtriebe des Radikalismus und die Verworrenheit der politischen Ansichten sehr zu Herzen genommen und ist in den letzten Jahren gegen solche Ansichten, aus deren Verbreitung er Auflösung des Staats und Brandmarken der vaterländischen Ehre befürchtete, oftmals, wiewohl auch seinerseits leidenschaftlich und einseitig, in Vers und Prosa aufgetreten. Sein wahrscheinlich letztes Werk ist der poetische Gruß, worin er am 5. Juni als Direktor der Schwedischen Akademie die Dichter Atterbom und Grafström bei ihrer Aufnahme in jene Akademie empfing, worin noch der alte Genius sich bewährt. Er lebt jetzt natürlich von allen Geschäften abgesondert, seine Krankheit ist von stiller und gelinder Art und äußert sich eigentlich blos in gewissen fixen Ideen.

## Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 26. August. Am 24. d. M hatte der K. K. Herr Internuntius die Ehre, in einer ihm vom Sultan im Palaste von Tschiragan ertheilten Audienz Sr. Hoheit das Antwortschreiben Sr. Majestät des Kaisers auf das großherrliche Notificationsschreiben über die Geburt der Prinzessin Mewhibe, so wie auch gleichzeitig die Antwort des deutschen Bundes auf das Schreiben, womit Sultan Abdul-Medschid demselben seinen Regierungsantritt bekannt machte, zu überreichen. Bei diesem Anlasse wurde dem K. K. Geniehauptmann, Alfred Ritter von Henikstein, die Dekoration des Nischani-Iftihar übergebe. — Im Personal der hohen Pforte sind so eben folgende Veränderungen bekannt geworden: Der Daavi Nasiri (Justizminister) Nedschib Efendi, wurde in den Ruhestand versetzt, fährt jedoch fort, den Sitzungen des Reichsconseils beizuwohnen. Er wurde durch Muhib Efendi, bisherigen Musteschar des Innern, ersetzt, dessen Stelle dem Musteschar der auswärtigen Angelegenheiten, Rifaat Bei, verliehen wurde. Letzterer wurde durch Ali Efendi, bisherigen Pfortendolmetscher, und dieser durch Safwet Efendi, Redacteur des türkischen Moniteurs, ersetzt.

(Fortsetzung in der Beilage.)

**Mit zwei Beilagen und einer lithographirten Ansicht des neuen Theaters in Breslau.**

# Erste Beilage zu № 215 der Breslauer Zeitung.

Montag den 14. September 1840.

Die türkische Staatszeitung vom 24. Dschemastül-achir 1256 (23. August 1840) enthältber denü dermaligen Stand der egyptischen Angelegenheit einen ausführlichen Artikel, der den Zweck hat, das muselmännische Volk über die wahre Sachlage aufzuklären, und den Ausstreuungen entgegen zu wirken, zu welchen Mehemed Ali seine Zuflucht nehmen dürfte, um seine eigentlichen Absichten zu bemänteln. — Dieser Artikel lautet folgendermaßen: „Seit dem Entstehen der Streitigkeiten zwischen der hohen Pforte und dem Pascha von Egypten haben die europäischen Mächte stets den Wunsch geäußert, selbe auf eine den Interessen und der Würde des Reiches so wie auch den Rechten des Sultans angemessene Art beigelegt zu sehen. Dieser Wunsch war nicht blos eine natürliche Folge der alten so glücklich mit uns bestehenden Freundschaft, sondern er entstand auch aus der Betrachtung, daß das osmanische Reich wegen seiner bedeutenden Besitzungen in Europa zu den europäischen Mächten gerechnet werden, und daß daher Alles, was selbes berührt, zugleich Europa berühren muß. In Folge dessen sowohl als der im vergangenen Jahre stattgefundenen unglücklichen Ereignisse, die Jedermann bekannt sind, haben die Repräsentanten der großen Mächte der hohen Pforte mittelst einer Collectivnote (vom 27. Juli v. J.) angezeigt, daß sich ihre respectiven Regierungen vereinigt hätten, um die oben erwähnten Zwistigkeiten zu schlichten. Von dem Wunsche beseelt, dem vielen Vergießen muselmänischen Blutes und den, von einem Kriegszustande unzertrennlichen Uebeln Einhalt zu thun, stimmte die hohe Pforte diesem Vorschlage bei, und es bildete sich in London eine Conferenz, bei welcher der Beilikdschi des Divans, Schekib Efendi, als Bevollmächtigter des Sultans beglaubigt wurde. Der Wunsch der hohen Pforte und der fremden Mächte war, einen gütlichen Vergleich zwischen ihr und dem Pascha von Egypten herbeizuführen, einen Vergleich, der mit den Anforderungen der Billigkeit so wie mit der Würde und den Interessen des ottomanischen Thrones im Einklang stände. Leider blieben jedoch alle Versuche zur Erreichung dieses Zweckes fruchtlos. Mehemed Ali, sich den Täuschungen des Erfolges hingebend, und gänzlich seinen Ursprung und die Quelle vergessend, der er die hohe Stellung dankt, die er jetzt einnimmt, wollte nichts weniger als die Theilung des Reiches mit dem Sultan unserm gemeinsamen Herrn, und seine ehrgeizigen Absichten unter lügenhaften und trügerischen Phrasen verbergend, wollte er glauben machen, es wäre zur Vertheidigung des Islamismus, daß er für sich und seine Kinder so bedeutende Anforderungen mache. Doch Niemand ließ sich durch eine solche List täuschen, denn Jedermann weiß, daß dem Sultan, als obersten Chalifen erd Rechtgläubigen und als Schützer des Glaubens die Aufrechthaltung unserer heiligen Religion am meisten am Herzen liegt, und daß eben dahin alle seine Wünsche und Bemühungen stets zielten. Die Conferenz zu London, überzeugt von der Fruchtlosigkeit ihrer Schritte, Mehemed Ali zur Herabstimmung seiner Forderungen zu bewegen, schloß daher mit unserem obenerwähnten Bevollmächtigten (am 15. Juli d. J.) einen Vertrag, um ihn mit Gewalt dazu zu vermögen; falls er der Stimme der Versöhnlichkeit taub bleiben sollte. In Folge dieses Vertrages bewilligt der Sultan dem Mehemed Ali die erbliche Verwaltung von Egypten, so wie auch auf Lebenszeit die Statthalterschaft jenes Theiles von Syrien, der sich von Egypten und dem rothen Meere bis zum See Tiberias und St. Jean d'Acre erstreckt, mit Inbegriff der Befehlshabersstelle letzterer Festung, wofür er den Rest der Länder, die er inne hat, zu räumen, und zu gleicher Zeit die Flotte zurückzustellen hat. Ein Termin ist ihm zugestanden, um diesen Vergleich anzunehmen. Wenn er sich weigert, so wird er sich nur selbst alle Uebel zuzuschreiben haben, die auf ihm lasten werden; denn der Entschluß des Sultans und der vier Höfe, seiner Alliirten, ist unerschütterlich. Der Musteschar der auswärtigen Angelegenheiten ist bereits auf einem Dampfschiffe der Regierung abgereist, um Mehemed Ali diese letzten Beschlüsse bekannt zu machen. Der wahre Grund der Streitigkeiten mit Mehemed Ali liegt in der Gebietsfrage. Wenn man nun, so wie er es verlangt, seinen Kindern und Nachkommen so ausgedehnte Länder erblich zugestehen müßte, so würden die Staaten der Pforte in zwei Theile getheilt werden, was zur Folge hätte, daß das Verhältniß des Unterthans zum Souverain nur mehr dem Namen nach bestünde. In diesem Falle würde der Wettkampf, der sich zwischen zwei gleichen Kräften nothwendiger Weise bilden würde, die verschiedensten Uebel erzeugen, die weit entfernt, die muselmänische Nation zu stärken, nur im Gegentheil — was Gott verhüten möge — dieselbe erschüttern müßten. Man könnte nie dulden, daß ein Statthalter, sich gleichsam die geheiligten Rechte der Souverainetät zueignend, so ausgedehnte Länder und so bedeutende Kräfte besitze, weil ein solcher Stand der Dinge weder mit seiner Eigenschaft als Unterthan, noch mit den Grundsätzen der Regierung vereinbar wäre. Wenn übrigens die Wünsche des genannten Pascha's nur dahin zielten, für das Loos seiner Kinder und Nachkommen zu sorgen, so würde die Erblichkeit von Egypten sicher zur Erreichung dieses Zweckes genügen. Dies sind Wahrheiten, die Jedermann bei nur geringer Ueberlegung fühlen muß. Dieſe Auseinandersetzung hat zum Zwecke, dem ganzen Volke im voraus anzuzeigen, daß die eigentliche Absicht Mehemed Ali's ist, das muselmännische Reich (was Gott verhüten möge) in zwei Theile zu spalten — daß er allein die Ursache dieser Verwickelungen ist, indem, wenn er sich mit den ihm und seiner Familie gemachten Zugeständnissen begnügt hätte, die in Frage stehende Angelegenheit beendiget wäre, und die beiden Parteien sich verstanden hätten, ohne daß es zu neueren Streitigkeiten und zur Anwendung von Zwangsmaßregeln gekommen wäre — und daß endlich alle Gründe, die er anführt, nichts sind, als künstliche und trügerische Phrasen, bestimmt den Erfolg seiner allgemein bekannten Absichten zu sichern. Wenn daher einige unwissende und unvernünftige Personen nicht im Stande wären, bis auf den Grund der Sachen zu dringen und wenn es unter ihnen sogar einige gäbe, die irregeführt durch die Bekanntmachungen des genannten Pascha's es wagten, eine den Rechten und Ansichten der hohen Pforte zuwiderlaufende Sprache zu führen, so werden diese Individuen einer strengen Strafe unterzogen werden, und um sie daher im voraus darauf vorzubereiten, hat man sich verpflichtet geglaubt, die gegenwärtige Veröffentlichung zu machen."

Das Pariser offizielle Blatt, der Moniteur, enthält folgende telegraphische Depesche: „Alexandrien, 20. August. Der Commodore Napier hat am 14ten die Aegyptischen Behörden aufgefordert, Syrien zu räumen. Er hat mehrere Proclamationen erlassen, die er an den Emir Beschir gerichtet hat. Dieser Fürst hat sie Mehemed Ali zugesendet, denselben seiner Ergebenheit versichernd." — Die aus Malta vom 1. September datirten See-Nachrichten melden, daß das Englische Dampfboot „Alecto", das am 24sten von Beirut und am 27sten von Alexandrien abgegangen, zu Malta Tages zuvor angekommen ist. Der Commodore Napier, der in seinen Aufforderungen an die Aegypter, sie möchten die Stadt räumen, bei seiner Abfahrt von Beirut nicht reussirt, hat mit seinen vier Schiffen einen von der gewöhnlichen Rhede entfernten Anker-Platz genommen. Der Convoi der Türkischen Truppen war noch nicht angekommen. Syrien war fortwährend ruhig. Admiral Stopford befand sich mit drei Linienschiffen, einer Fregatte und zwei englischen Dampfböten, und mit zwei Oesterreichischen Fregatten und einer Korvette vor Alexandrien. Mehmed Ali beharrt auf seiner Weigerung. Alexandrien erfreute sich der vollkommensten Ruhe. Rifaat Bey war noch fortwährend dort.

Das Journal des Debats meldet, daß der Vice-König von Aegypten bei der Ankunft des Herrn Walewski *) in Alexandrien bereits seinem Sohne den Befehl ertheilt gehabt habe, den Taurus zu überschreiten und gen Konstantinopel zu marschiren, und daß er auf Bitten des Französischen Agenten Ibrahim Pascha einen Gegenbefehl zugesendet habe.

Ibrahim Pascha steht mit ungefähr 40,000 Mann an der Gränze und bei Diarbekir; die ganze Macht in Syrien beträgt höchstens 65—70000 schlagfertiger Mannschaft, welche jedoch in einem sehr demoralisirten Zustande sich befinden und auch von Krankheiten viel zu leiden haben. Die zweite größte Truppenmasse liegt in Alexandrien und beläuft sich auf 25,000 Mann, worunter 1 Regiment Linien-Infanterie, 3 Bataillons Artillerie; der Rest besteht aus Schiffs-Equipagen, welche nun zu Land-Truppen-Diensten verwendet werden konnen, und hierzu kommen noch einige 1000 Mann Infanterie und Kavallerie, welche in Aegypten zerstreut liegen. Dies ist die Macht, welche Mehmed Ali aufbieten kann.

Wir hatten nach einer Privatmittheilung unseres Wiener Korrespondenten gemeldet, daß Mehmed Ali gerade in dem Augenblicke, in welchem Rifaat Bey, der türkische Botschafter und Ueberbringer des bekannten Ultimatums ankam, auf einer Reise begriffen war. Eben diese Reise hat Mehmed Ali, so berichtet das „Echo de l'Orient" aus Alexandrien, zu benützen gesucht, die unglücklichen, seiner Verwaltung untergebenen Völker persönlich zu fanatisiren. In einem Conseil, wobei die Mamurs und eine große Zahl von Häuptlingen der Beduinen versammelt waren, appellirte er an ihren Patriotismus, an ihre Religion; er sprach vom Entschluß der Mächte, als von einem Vorläufer des Untergangs des muselmännischen Glaubens und der Vernichtung der arabischen Nationalität, deren Wiederherstellung er sein ganzes Leben gewidmet habe und noch ferner widmen würde, wenn Gott und seine Völker ihm ihren Beistand leihen wollten; er hat, mit Einem Worte, nichts unterlassen, um Leute zu verführen, die, wenn sie seiner Stimme Gehör schenkten, sich unfehlbar seinem Sturze beigesellen würden. Drei Regimenter von der Armee von Yemen, die bereits in Egypten angekommen sind, haben Befehl erhalten, über El-Arisch nach Syrien aufzubrechen; andere Truppen, die man unverzüglich aus Arabien erwartet, sollen zur Bildung eines Lagers in der Gegend von Damanhur verwendet werden. Die Fabrikarbeiter werden zur Ausführung dieser Arbeiten mitwirken und militärisch organisirt werden. Das Lager soll aus der Nationalgarde der Umgegend, aus einigen Artilleristen und aus einem Corps von 2000 Beduinen bestehen, unter Commando Achmet Pascha's und Ibrahim Kutschuk Pascha's, ersterer vormaliger Generalissimus der Armee von Mekka, letzterer ehemaliger kommandirender General der Division von Yemen. Alle diese Truppen haben, seit sie die heiligen Orte geräumt haben, so viele Strapatzen auszustehen gehabt, daß sie, wenn sie das Loos der Waffen entscheiden müßte, den wohlgeleiteten Angriffen einiger europäischen Bataillons sicherlich keinen großen Widerstand leisten würden.

*) Der pariser „Courrier français" giebt über die Mission des Herrn Walewski folgenden Aufschluß: „Die Mission des Herrn von Walewski hatte keine direkte Beziehung zu dem londoner Vertrage. — Frankreich ist diesem Vertrage fremd; da es ihn nicht unterzeichnet hat, kann es ihn auch nicht empfehlen; da es bis jetzt nicht mit Waffen angegriffen worden ist, so wäre es seiner Würde nicht angemessen, anderswo einen Widerstand hervorzurufen, an dem seine Regierung nicht Theil nehmen würde. Dem Pascha die Unterwerfung anrathen, wäre Feigheit von unserer Seite; ihm Widerstand, Energie, mit einem Worte den Kampf anempfehlen, hieße, unsere Mitwirkung versprechen und unser freies Wirken fesseln. Herr von Walewski mußte beide Klippen vermeiden und man versichert, daß er Mehmed Ali nur nach der feierlichen Audienz gesehen habe, in welcher der Vice-König dem Gesandten der Pforte seinen heldenmüthigen Entschluß mittheilte. Nachdem die Antwort des Vice-Königs einmal bekannt geworden war, konnte der Abgesandte Frankreichs ihm unverhohlen Rathschläge für sein Benehmen ertheilen. Wir glauben, daß Herr von Walewski sich bemüht hat, den Vice-König zu gemäßigteren Ansichten zurückzubringen und ihn über seine wahre Lage aufzuklären, ohne der Energie, mit welcher er seine Rechte vertheidigen will, Eintrag zu thun. Die Antwort Mehmed Ali's auf die Mittheilungen des Herrn von Walewski zeugt von Adel und Festigkeit: „Ich danke Frankreich", sagte er, „daß es den Traktat von London nicht unterzeichnet hat; es gewährt mir dies zugleich Trost und Stärke. Ich bin tief gerührt durch den Dienst, den es mir dadurch geleistet, daß es meine Rechte geltend macht, und ich werde dies nie vergessen. Wenn es Frankreich für angemessen hält, sich den Projekten der Mächte zu widersetzen, so werde ich stolz darauf sein, an seiner Seite zu kämpfen; ich werde meine Flotte, meine Armee nnd meinen Sohn unter seinen Befehl stellen. Thut Frankreich dies nicht, so begreife ich seine Zurückhaltung. Unsere Lage ist nicht dieselbe; unsere Bewegungen müssen vielleicht unabhängig von einander bleiben. Möge Frankreich handeln, wie es glaubt handeln zu müssen; ich für mein Theil werde mir die ganze Freiheit des Handelns zu bewahren wissen. Man hat einen unbilligen und gewaltthätigen Traktat gegen mich geschlossen. Ich werde diejenigen, welche ihn unterzeichnet haben, nicht angreifen, ich werde mit Ruhe und Mäßigung zu Werke gehen; aber ich werde die Erhaltung des von mir gegründeten Reichs bis zum letzten Blutstropfen vertheidigen. Wenn die Mächte sich darauf beschränken, die Küsten von Syrien und Aegypten zu blokiren, so besitze ich die Mittel, dieselbe abzuwarten, und ich werde sie abwarten, ohne den Degen zu ziehen. Aber sobald man St. Jean d'Acre oder Alexandrien angreift, oder die Empörung in Syrien wieder anzufachen sucht, werde ich augenblicklich meinem Sohne den Befehl geben, über den Taurus zu gehen. Man will im Rücken meiner Armee in Syrien eine Vendée schaffen: ich werde dasselbe in Klein-Asien thun, wo sich die Bevölkerung bereits auf meine Stimme erhebt. Ich bin der Repräsentant des Islam; ich werde den heiligen Krieg proclamiren, und jeder gute Muselmann wird sich mir anschließen. Man glaubt mich durch eine Coalition von vier Mächten einzuschüchtern; ich werde dieselbe dadurch auflösen, daß ich nach Konstantinopel marschire. Ich werde einen solchen Brand anfachen, daß Europa genug mit seinen eigenen Angelegenheiten zu thun haben wird, und das Ottomanische Reich wird gerettet sein. Wie es auch kommen mag, ich werde meine Pflicht thun und unterwerfe mich dem Willen Gottes."

## Lokales und Provinzielles.

* Breslau, 13. Sept. Je öfter wir in öffentlichen Blättern lesen, daß das sehr kostbare neue Theater einer uns benachbarten Residenzstadt an einer Menge Uebelständen leidet, die sehr schwer zu beheben sein dürf-

ten, desto mehr haben wir Ursache, uns zu freuen, daß der verehrliche Comité der hiesigen Herren Theater-Actionaire Sorge getragen hat, den Bau unsers neuen Theaters dem Herrn Baurath Langhans anzuvertrauen, einem Architekten, welcher mit längst anerkannter Genialität zugleich die genaueste Kenntniß von den Bedürfnissen eines Theatergebäudes verbindet. Dieses letztere hat sich nunmehr bis zu seiner ganzen Höhe erhoben, und wenn die stattliche und geschmackvolle äußere Ansicht jeden Beschauer erfreut, so sind Sachkenner mit der innern Einrichtung äußerst zufrieden gestellt*). — Gestern noch wurde das Fest des sogenannten Kranzhebens feierlich begangen. Eine große Anzahl von Aktionären hatte sich auf dem Dache des Gebäudes versammelt und alle angrenzenden Räume waren von Zuschauern angefüllt. Der Zimmerpolierer Domino hielt, unter Assistenz des Zimmerpolierers Finkbein und des Maurerpolierers Weickart, nach dem die Blumenkrone auf dem Gipfel des Gebäudes aufgestellt worden war, im Beisein der gesammten Gewerkschaft folgende Anrede:

„Geehrte und Werthe von nahe und ferne
Euch sagt' ich so gerne,
In kunstgerechte Worte gehüllt,
Was mir hier oben die Brust erfüllt.
Doch da ich als Zimmermann
Dies nicht kann,
So nehmt mit Schonung die folgenden Worte
Von diesem Orte! —

Vorerst will ich, ohne Euch lange zu quälen,
Mit einigen dürren Worten erzählen
Wie es mit den Theatern geschehn,
Eh' man sich nach uns umgesehn. —
Im Anfang, damit ich von vorne beginne,
Stellte man sich auf eines Berges Zinne,
Und renkte und schwenkte und that wer weiß was:
Die Zuschauer aber lagen im Gras'.
Drauf liebte man's, sich hinter Bäume zu stecken:
Die Zuhörer aber standen hinter den Hecken.
Endlich agirte man auf dem Sand':
Das Publikum stand an der Felsenwand! —
Ihr sehet, daß immer Eines noch fehlte,
Weil man das Bauen zur Kunst nicht zählte.
Endlich legt' Maurer und Zimmermann
Rüstige Hand an's Theater an.
Nun erst wurden die Künste lebendig
Und das Theater war vollständig. —
Riesenschritte machte die Theaterkunst,
Denn sie stand in des Volkes Gunst.
Auch von Breslau blieb sie nicht ferne,
Quartirte sich ein in der Ballhaus-Caserne,
Draußen in der Neuen-Stadt
Die viel kunstsinnige Leute hat.
Endlich machte sie lange Schritte
Nach der Altstadt rechter Mitte;
Doch fand sie hier nicht günstigen Raum
Man wies sie an den äußern Saum
Draußen in der „Kalten Asche,"
Neben dem Haus zur vollen Flasche.
Dort agirte manch Genie,
Dem der Kunstgott Kraft verlieh.
Bis die Kunst man hetzte zu Tode,
Mit liebem Vieh nach fränkischer Mode.
Ihr aber gucktet zum alten Haus,
Wie die Schwalben zum Lehmnest heraus.
Da traten bereits vor sechszehn Jahren
Die Edlen, die viel in der Kunst erfahren,
Zusammen, ein schönes Theater zu bau'n,
Wie's in Berlin und in Dresden zu schau'n.
Sehr schnell war man im Pläne-Entwerfen,
Der Zimmermeister wollte die Axt schon schärfen,
Als plötzlich die Nutzrechnung dazwischen kam
Und das Ende des Projekts den Anfang nahm.
Nun lag die Idee wie begraben,
Obschon Jeder wollt' ein Theater haben.
Spekulanten in großer Zahl,
Jenen Edlen zu wahrer Qual,
Rechneten hinüber und herüber:
Keiner besaß einen rothen Stüber!
In dieser großen Theaternoth
Der König in höchster Gnade bewilligt,
Den Breslauern vor allen Dingen
Theaterhülfe thätig zu bringen.
Drum lebe vor Allen der König hoch! —

Drum fuhr's wie Blitz durch alle Klassen;
Adel und Bürger in Massen
Reichten zum „Verein" die Hand:
Die Kunst schien Allen gleich verwandt.
Die Aktien waren schon vergriffen,
Ehe die Wächter drei Nächte gepfiffen.
Auf den Straßen sprach Jung und Alt
Vom neuen Theater, das nun bald
Aus der lange geruheten Erde
Am Schweidnitzer Thore ersteigen werde.
Und jetzt beeifert sich Mann für Mann:
Die Actionaire fangen den Bau schon an.
Drum leben Behörden und Actionaire hoch!

Nachdem man geschrieben, wer weiß wohl, was?
Nahm Baurath Langhans Loth und Maß;
Beschritt die angewies'nen Räume,
Berechnete die Menge Bäume,
Entwarf den neuen kühnen Plan
Und brach dem schönen Baue Bahn.
Drum lebe Baurath Langhans hoch!

Und als wir kamen die Räume zu sichten,
Die Steine zu wälzen, die Bäume zu schichten,
War Baumeister Degner, Euch Allen bekannt,
Mit Maß und mit Loth uns stets zur Hand,
Die gewaltigen Mauern nach oben zu führen.
Wir mußten dabei uns tüchtig rühren,
Um alles Gemäuer in Läng' und Breit'
Zu fördern in möglichst kurzer Zeit,
Und hatten sehr oft in vielen Tagen
Kaum einmal Zeit, uns Feuer zu schlagen.
Darüber haben wir niemals geschmollt:
Der Kunstgeist beseelt uns, wie Degner gewollt,
Und so brachte der Fleiß unsrer Hände
Das große Werk schnell zu Ende. —
Nachdem Ihr, Verehrte, Alles besehn,
Ob Alles recht und am rechten Orte geschehn;
Ob die Mauern haben die richtige Breite;
Die innern Gänge die richtige Weite;
Ob wir, die wir's Theater gemacht,
Auch beim Vergnügen an Nutzen gedacht
Beim Mauern der Kammern, Stuben und Säle,
Beim Zimmern der Schafte und Capitäle;
Ob wir Fenster in gnügender Zahl;
werfe mich dem Willen Gottes."
Hoch genug das schöne Portal;
Kunstgerecht das viele Gebälke machten,
Das Ganze nach Eurem Sinn bedachten?
Und findet Ihr dies Alles so,
O dann sind wir innig froh! —
Brüder, unserm Fleiß zum Lohne
Setzet auf die hohe Krone;
Nehmt die Gläser, schenket ein
Von dem köstlich perlenden Wein.
Es lebe der Maurer- und Zimmerverein! —

Indem ich's Glas zur Erde senke,
Den Hut zur freud'gen Menge schwenke,
Hört Freunde meinen Wunsch noch an:
Mög' jedes Große einen Mann
Wie das Theater Langhans finden! —
Mög' sich fürs Gute nur verbinden
Die hies'ge werthe Bürgerschaft!
Mög' Keiner je der nöth'gen Kraft
Entbehren hier in diesem Hause! —
Die Kunst mach' niemals eine Pause
Auf diesem neuen Podium!
Gemeines treib' sie nie herum
In diesem Raum für beff're Sitten!
Nur Wer und Was stets wohlgelitten,
Mag über diese Bretter geh'n! —
Mög' einig man die Hohen sehn,
Als: Comité und Dirigenten
Und Inspizienten und Recensenten
Und andre -enten, die Ihr wißt
Und die so leicht kein Mund vergißt! —
Mög' dieses Haus in fernen Zeiten
Euch noch Genuß und Lust bereiten! —
Und nie verkünd'ge rothe Gluth
Aus diesem Haus des Feuers Wuth!
O möchtet Ihr in Schaaren wallen
Zum untern Raum: das wird gefallen,
Denn für das Hohe soll der Schrein
Der Log' und des Parkettes sein.
Ihr Niedern aber hier auf Erden
Ihr sollt jetzund erhöhet werden:
Zum „Gänsestall" man Euch sonst wies:
Hier kommt Ihr in das Paradies."

Nach beendigter Ceremonie wurde die Gewerkschaft bewirthet. Viele der Herren Theater-Aktionaire, unter welchen sich Se. Excellenz der Hr. Ober-Präsident von Merkel befand, versammelten sich im Zwinger zu einem fröhlichen Mittagsmahle, zu welchem auch einige Gäste eingeladen waren. Aus den Toasten erwähnen wir denjenigen, welche Se. Excellenz der Hr. Oberpräsident dem Herrn Baurath Langhans und Allen welche denselben bei dem neuen Werke unterstützt haben, brachte. — Abends wurde im alten Theater „Czaar und Zimmermann" gegeben, zu welcher Vorstellung Hr. Direktor Neumann die gesammte Gewerkschaft von 150 Personen eingeladen hatte. Die Vorstellung endigte mit einem dreimaligen „Hoch!", welches die dankbaren Gäste ihrem freundlichen Wirthe brachten.

*) Wir haben bereits in Nr. 207 der Bresl. Zeitg. vom 2. Septbr. eine umfassende Beschreibung des neuen Theatergebäudes mitgetheilt. Heute sind wir durch die besondere Güte des Herrn Baurath Langhans in den Stand gesetzt, eine, im verjüngten Maaßstabe genommene Copie „Der Ansicht des neuen Theaters zu Breslau," (s. die lithographirte Beilage), welche sich in den bei Carl Cranz erschienenen „vier lithographirten Blättern" findet, besonders für unsere auswärtigen Leser mitzutheilen.

---

Breslau, 13. Septbr. Am 6. d. Mts. fiel ein 7 Jahr alter Knabe unterhalb der Ziegelbastion in den Stadtgraben, wurde aber von dem Musikus Kleß gerettet. — Am 8. wurde im Stadtgraben zwischen dem Nikolai- und Schweidnitzerthore der Leichnam eines seit dem 6ten dieses Monats von hier vermißten Dienstmädchens gefunden. — In der beendigten Woche sind von hiesigen Einwohnern gestorben: 21 männliche, 21 weibliche, überhaupt 42 Personen. Unter diesen starben: an Abzehrung 8, an Alterschwäche 1, an Brustkrankheit 3, an Durchfall 1, an Entbindungsfolge 1, an Herzleiden 1, an Krämpfen 7, an Lungenleiden 9, an Magenkrebs 1, an Schlag- und Stickfluß 4, an Schwäche 1, an Wassersucht 2, an Zahnleiden 1, an Zitter-Wahnsinn 1, ersäuft hat sich 1. — Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 12, von 1 bis 5 Jahren 4, von 10 bis 20 Jahren 1, von 20 bis 30 Jahren 5, von 30 bis 40 Jahren 3, von 40 bis 50 Jahren 8, von 50 bis 60 Jahren 3, von 60 bis 70 Jahren 5, von 70 bis 80 Jahren 1.

Auf hiesigen Getreide-Markt sind vom Lande gebracht und verkauft worden: 2662 Scheffel Weizen, 1249 Scheffel Roggen, 139 Scheffel Gerste und 1020 Scheffel Hafer.

Stromabwärts sind auf der Oder hier angekommen: 8 Schiffe mit Eisen, 2 Schiffe mit Steinsalz, 2 Schiffe mit Butter, 6 Schiffe mit Raps, 2 Schiffe mit Kalk, 13 Schiffe mit Brennholz, 1 Schiff mit Zinkblech, 1 Schiff mit Eisenblech, 1 Schiff mit Weizen, 24 Gänge Brennholz und 3 Gänge Bauholz.

— Die hiesige evangelische Kirche zu den 11,000 Jungfrauen hat nunmehr ein schönes Geläute, bestehend aus 2 neuen Glocken, erhalten. Auch ist sie mit einer Schlag-Uhr versehen worden, welche für jenen so entlegenen Theil der Vorstadt ein bis jetzt recht dringend gefühltes Bedürfniß war. Die beiden Glocken sind bereits aufgezogen worden und werden, wie verlautet, zur Feier des allgemeinen Erntefestes, Sonntag den 4. Oktober, zum ersten Male geläutet werden. In der Amts-Predigt soll nämlich am bezeichneten Sonntage dieser, für die Gemeinde so erfreulichen Spende gedacht und nach beendigtem Gottesdienst eine Stunde, ungefähr von 3/4 auf 11 Uhr bis gegen 12 Uhr mit den neuen Glocken gelautet werden. Um 12 Uhr wird darauf die Schlag-Uhr zum ersten Male schlagen.

---

— Der Einsender der Notiz in No. 212 dieser Zeitung über das zum Stadtgespräch gewordene, einem hiesigen Handlungsdiener widerfahrene Unglück hat wohl in einem zu gleichgültigen Tone berichtet. Die Scene erfüllte alle Augenzeugen mit Entsetzen. Der Betheiligte, der sich, da er einen Engländer ritt, nicht, wie der Einsender meldet, am Schweif, sondern, schon im Wasser, an dem Steigbügel des vor dem Zusammenstürzen eines Steinhaufens scheu gewordenen Pferdes festhielt, bewies, bei übergroßer Wahrscheinlichkeit des nahen Todes, eine, ihm auch wirklich Rettung bringende, merkwürdige Geistesgegenwart.

H. M., als Augenzeuge.

---

## Theater.

Czaar und Zimmermann, von Lortzing. „Czaar und immer und überall Czaar! Ist es nicht genug, daß uns die Pentarchie mit ihrem wohlwollenden politischen Gravitationssysteme in Schrecken versetzt? Muß auch sogar noch die deutsche Musik mit slavischen Elementen befruchtet werden?" Dies waren die Betrachtungen, welchen sich mein patriotisches Gemüth vorgestern Abend hingab; ich machte im Stillen die merkwürdigsten Entdeckungen, als da sind: die Enthüllung der Ursache, warum „Czaar und Zimmermann" fortwährend so stark besucht werde, vorzüglich aber bildete ich mir darauf etwas ein, aus dem genauen Studium dieser Oper herausgebracht zu haben, daß Lortzing — doch hier brachte mir Jenmand durch einen derben Rippenstoß die Lehre bei, daß das Theater nicht der geeignete Ort sei, wo sich ein Referent politischen, wenn auch noch so tiefen und geistreichen, Betrachtungen hingeben solle. Besagter Rippenstoß brachte meine Geistesthätigkeit wieder in das gehörige Gleichgewicht, d. h. in die ordinäre kritische Prosa, in welcher ich Czaar und Slaventhum vergaß und nur Hrn. Nusch als Darsteller des ersten vor mir auf der Bühne sah und besonders an ihm zu loben fand, daß er diese Rolle in so kurzer Zeit ziemlich einstudirt hatte. Denn daß er das erste Mal in derselben auftrat, war leicht zu sehen. Seine Stimme ist gewiß vortrefflich; aber bis jetzt hat die Natur mehr für sie gethan als die Kunst; denn dem Vortrage fehlt es gar sehr an jener gefälligen Abrundung und Glätte, welche gerade hier in Breslau für die Rolle des Czaar's zu einer unumgänglichen Forderung geworden ist. Hr. Nusch schneidet am Ende die Töne gewöhnlich scharf und plötzlich ab und macht da in seinem Gesange Absätze, wo die Töne sich gewissermaßen die Hand reichen und in einander verschwimmen sollen. Dieser Fehler, zu dem auch noch ein Mangel an Gemüth kommt, machte sich vorzüglich in dem sentimentalen Liede „Einst spielt ich" u. s. w. bemerkbar; doch es ist zu hoffen, daß eine größere Aufmerksamkeit ihn verschwinden läßt. Hr. Nusch wurde gerufen. — Sonst sind wir in vergangener Woche mit zu großen Merkwürdigkeiten gerade nicht behelligt worden, wir müßten denn die sehr nett dramatische Kleinigkeit von dem Frhrn. von Braune „Nach Mitternacht" ausnehmen. Da sie jedoch auch für die Kritik sich als eine Kleinigkeit ergeben hat, so lassen wir sie billig unbesprochen. — „Der Leopoldstag" oder „Kein Menschenhaß und keine Reue" von Bäuerle gab Hrn. Wohlbrück (Würfel) Gelegenheit, seinen glücklichen und wahrhaft komischen Humor in all seinem Glanze zu entwickeln und sich zugleich als einen der wenigen Schauspieler zu zeigen, welche wirklichn auf der Bühne leben und den gegenwärtigen Augenblick zu benutzen verstehen.

* *

Bunzlau, 11. Septemb. Heute wurde hier das funfzigjährige Doktorjubiläum des Königlichen Kreisphysikus, Herrn Dr. Claß, Ritter des eisernen Kreuzes, gefeiert.

## Mannichfaltiges.

— Mittheilungen aus dem Brockenhause vom 1sten September zufolge, ist auf dem Brocken in der Nacht vom 17ten zum 18ten August und in der Nacht vom 18. zum 19. August bei einem starken Südwest-Winde Schnee gefallen; der Schnee verschwand jedoch jedesmal am darauf folgenden Morgen. In beiden Nächten erfror das Kraut der auf der Brockenkuppe an-

gepflanzten Kartoffeln und anderer Gartengewächse. Der Thermometerstand war am 17. August Abends 10 Uhr + 3,9 R., am 18. August Morgens 6 Uhr + 3,6 und Abends 10 Uhr + 3,0; am 19. August Morgens 6 Uhr + 3,3 und Abends 10 Uhr + 1,8. Den höchsten Thermometerstand im Monat August beobachtete man am 24. August Nachmittags 2 Uhr mit + 13,8.

— Der Hof- und Med.-Rath Leibarzt Dr. Carus in Dresden ist von Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland für Uebersendung der 3ten Auflage seiner neuerlich in die russische Sprache übersetzten Gynäkologie mit einem werthvollen Brillantringe beehrt worden.

— Die Einnahme des katholischen Missions-Vereins im Jahre 1839, beträgt nach der jetzt vorliegenden offiziellen Rechnungs-Ablegung in den Annales de la foi 1,895,682 Fr. Davon kommen aus Frankreich 1,238,809, Baiern 111,285, Deutschland 3,736, Preußen 25,167, Oesterreich 238, Belgien 100,664, England 93,270, Spanien 408, Portugal 15,010, Italien 266,381, Schweiz 28,746, Rußland 883, Levante 11,078.

— In Dorsetshire hat man ein seltsames Geschenk für die Königin von England angefertigt, welches dieser Tage von 16 Mann nach Westpennard transportirt und dort unter Aufsicht des achtbaren Pachters Dunkerton öffentlich unter einem Drahtrahmen mit einer schönen Krone darüber zur Schau gestellt ist, mit einem Fremdenbuch, in das die Zuschauer ihre Namen eintragen, um der Nachwelt anzuzeigen, daß sie diese Merkwürdigkeit gesehen haben. Es wird erst in einem Jahre der Königin überreicht werden und man hat berechnet, daß es dann 1000 Pfund wiegen wird. Gegenwärtig mißt — der kolossale Käse, denn nichts anderes ists — 37 engl. Zoll im Durchmesser und 9 Fuß 4 Zoll im Umfang.

— Der Marquis von Londonderry hat in Bezug auf die Irländischen Mäßigkeits-Vereine unter dem Pater Matthew folgendes Schreiben erlassen: „Holderneß House, den 12. Juli. Der Marquis von Londonderry hat von seinem Geschäftsführer, Hrn. Andrews, das Gesuch empfangen, das von einer Deputation des Vereins zur gänzlichen Enthaltsamkeit von geistigen Getränken an ihn gerichtet wurde, und durch das er um den Grund und Boden zur Erbauung einer Halle zu ihren Zwecken ersucht wird. Lord Londonderry hat auf alle Weise, die in seinen Kräften stand, die Bemühungen der Mäßigkeits-Vereine, unter den niederen Klassen seiner Pächter Mäßigkeit und Ordnung einzuführen, unterstützt, aber er ist nicht geneigt, zu gestatten oder dazu beizutragen, daß eine organisirte Gesellschaft zu weit getrieben werde, und kann die Vereinigungen von Volksmassen nicht billigen, die sich unter dem scheinbaren Vorwande, Anordnungen über Mäßigkeit zu treffen, versammeln.“ Bekanntlich hat sich auch der Herzog v. Wellington gegen Einführung der Mäßigkeits-Vereine in der Armee ausgesprochen, indem dadurch nur Zwistigkeiten unter den Vereins-Mitgliedern und den übrigen Soldaten herbeigeführt würden.

— Das Mecklenburg-Schwerinsche Wochenblatt enthält Folgendes: Die Versendung und Verbreitung der in Paris unter dem Titel: „Caspar Hauser, der Thronerbe Badens, 1840,“ erschienenen Schrift wird allen Buchhändlern in den hiesigen Landen und den gesammten Unterthanen, bei Vermeidung der sofortigen Consiscation und einer Geldstrafe 10 Rtlr. für jedes Exemplar, hierdurch verboten.

— Der Scotsman enthält eine Berechnung über die Wahrscheinlichkeit der Zeit der Verheirathung der Mädchen in Großbritanien. Nach derselben wird in Großbritanien ein Siebentel aller Mädchen, welche heirathen, in dem Alter von 15 bis 20 Jahren, die Hälfte in dem Alter von 20 bis 25 Jahren, und ein Fünftel in dem Alter von 25 bis 30 Jahren verheirathet.

Redaktion: C. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Theater-Repertoire.

Montag: „Rochus Pumpernickel.“ Musikalisches Quodlibet in 3 Akten von Stegmayer. Pumpernickel, Hr. Edmüller; Borthal, Hr. Wohlbrück.

Dienstag, zum ersten Male: „Roccoco.“ Original-Lustspiel in 4 Akten. Freiherr von Barnat, Hr. Wohlbrück.

C. Gl. 17. IX. 5½ R. △ III.

Als Neuvermählte empfehlen sich:
Hannchen Schlesinger, geb. Landau.
Heimann Schlesinger.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 10ten dieses Monats vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns, statt besonderer Meldung, allen Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 14. Sept. 1840.
Karl Weitz,
Beate Weitz, geb. Wiedemann.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 12ten d. erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Mädchen zeige Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung hiermit ergebenst an.

Louis Pick.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Abend 7½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich, Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 12. Septbr. 1840.
Wilhelm Regner.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Abend 11 Uhr erfolgte zwar schwere, aber glückliche Entbindung seiner Frau, geb. v. Merckel, von einem gesunden Mädchen, beehrt sich, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen:

Breslau, den 11. Septbr. 1840.
Sack,
Königl. Stadtgerichts-Rath.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Nachmittag um 3 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, geb. Gröger, von einem muntern Knaben, beehrt sich, Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen:

Neisse, den 12. Septbr. 1840.
Carl Baumgart.

Ich wohne jetzt Schweidnitzerstraße Nr. 14, eine Treppe hoch.

Breslau, den 12. Sept. 1840.
Dr. Hancke jun.

Die **Sing-Akademie** wird am **Sonnabend** den 19. Sept. wieder eröffnet.
**Mosewius.**

Durch die Ausbildung der Sehnendurchschneidung hat die Chirurgie ein sicheres Mittel gegen viele bisher unheilbare Uebel erhalten. Klumpfüße, Verkrümmungen, veraltete Verrenkungen, der schiefe Hals, vor allem aber das Schielen können durch dieses Operationsverfahren sicher und glücklich geheilt werden.

Je größer aber der Vorzug und der Nutzen dieser erst in neuester Zeit gebornen cultivirten Operationsweise ist, desto mehr ist es zu bedauern, daß Vorurtheil und falsche Ansichten diejenige allgemeine Verbreitung, welche sie mit Recht verdient, noch immer verhindert haben. Man fürchtet bei der Operation des Schielens heftige Entzündung, Vereiterung, Ergießungen in's Zellgewebe der Augenhöhle, oder wohl gar Erblindung des Auges, und so kommt es, daß der Schielende es vorzieht, lieber sein ganzes Leben hindurch zu schielen, als sich solchen Gefahren auszusetzen.

Es dürfte einem „schielenden Publikum“ vielleicht nicht unerwünscht sein, wenn ich versuche, es eines Besseren zu belehren. Die Operation selbst ist fast ganz schmerzlos, in der Regel tritt nur eine sehr geringe Reaction der verwundeten Theile ein und nach 6—8 Tagen pflegen alle Erscheinungen eines stattgefundenen operativen Eingriffes verschwunden zu sein. Bei der nach richtig gestellten Anzeigen unternommenen und geschickt durchgeführten Operation, und wenn ebenso die Nachbehandlung den Umständen gemäß geleitet wird, ist niemals eine Gefahr für das Sehvermögen des Auges zu fürchten.

Möchten daher die durch das Schielen nicht unbeträchtlich entstellten Kranken vorstehende, auf Erfahrung gegründete Andeutung wohl beherzigen und endlich glauben, daß es gegen ihr Uebel ein Mittel giebt, welches in den meisten Fällen sicher heilt, niemals aber Gefahr bringt.

Aufnahmestunden für Kranke: Morgens bis 9 Uhr, Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr täglich.

Dr. **Ewald Wolff**, Albrechtsstr. Nr. 8.

So eben ist erschienen und bei **August Schulz u. Comp.** in **Breslau**, Albrechtsstraße Nr. 57, zu haben:

**Aldefeld**, Ueber das Fuselöl und die Entfuselung des Branntweins. 7½ Sgr.
— — das Geheimniß der Schnell-Essig-Fabrikation. 25 Sgr.
**Amor**, Berlin und Voigtland. Komische Schilderungen aus d. Volksleben. 5 Sg.
**Bassler**, Wörterbuch der engl. Aussprache nach den zuverlässigsten Quellen. 1 Rtl. 15 Sgr.
**Branntwein-Fabrikation**, die, in theoretischer und prakt. Beziehung. 7½ Sg.
**Calmann**, der uneigennützige Arzt, oder Anweisungen, sich in allen Krankheiten Rath und Hilfe zu verschaffen, viele durch einfache Hausmittel zu heilen und, wo diese nicht ausreichen, die nöthigen Arzneien aus der Apotheke selbst zu verordnen, nebst besonderer Angabe, Beschreibung und Gebrauchsweise der meisten Arzneien und Hausmittel. Ein Hand- und Nachschlagebuch in alphabet. Reihenfolge. 1ste Lief. 5 Sgr.
**Feller**, Kurzgefaßter Unterricht in der Pferdewissenschaft; mit 10 Taf. 15 Sgr.
**Holthey**, das Wichtigste über den Seidenbau. 10 Sgr.
**Lami**, Curiositäten-Cabinet: Schnacken und Schnurren; mit 40 Bildern. 25 Sgr.
**Liederschatz**, neuester deutscher. 7½ Sg.
**Merk**, Anleitung zum prakt. Hufbeschlag der Pferde, so wie z. Kenntniß und Kur der vorzüglichsten Hufkrankheiten. 10 Sg.
**Roos**, Agrionen. Eine Sammlung von 120 Charaden und Räthseln. 12½ Sg.
**Smalian's** Baumhöhenmesser und einfaches Verfahren der Baummessung und Holzberechnung. 15 Sgr.
**Sonntag**, Neuer deutscher Briefsteller nebst Sprachlehre und Orthographie. 7½ Sg.
**Taschenbuch**, neuestes, vollständiges und unentbehrliches, für Freunde des Fischfanges. 15 Sgr.
**Vademecum** für Aerzte in einer Sammlung medizin. Anekdoten u. Curiositäten. 17½ Sgr.
**Walker**, Anweisung z. Schachspielen. 1 Rtl.

Bekanntmachung

wegen Verdingung der Lieferung der Bedürfnisse des Königl. Armenhauses zu Creutzburg pro 1841.

Die Bedürfnisse des Königl. Armenhauses zu Creutzburg, zur Beköstigung, Bekleidung, Beheizung, Beleuchtung und Reinigung für das Jahr 1841, sollen im Wege des öffentlichen Ausgebots an den Mindestfordernden verdungen werden. Sie bestehen:

I. Zur Beköstigung:

| Nr. | Gegenstand | Menge | Einheit |
|---|---|---|---|
| 1. | Roggen | 1050 | Scheffel, |
| 2. | Gerste | 250 | „ |
| 3. | Erbsen | 90 | „ |
| 4. | Hierse | 12 | „ |
| 5. | Ordinaire und feine Perl- und Gerstengraupe. | | |
| 6. | Feine u. ordinaire Heidegraupe, feine Heidegrütze und Hafergrütze. | | |
| 7. | Weizenmehl | 4 | „ |
| 8. | Reis | 60 | Pfund, |
| 9. | Kartoffeln | 700 | Scheffel, |
| 10. | Kohlrüben | 40 | „ |
| 11. | Möhren | 20 | „ |
| 12. | Weißkohl | 20 | Schock, |
| 13. | Sauerkraut | 2400 | Quart, |
| 14. | Zwiebeln, trockene, | 2 | Scheffel, |
| 15. | Milch | 400 | Quart, |
| 16. | Butter | 4500 | Pfund, |
| 17. | Rind-, Hammel- u. Schweine-Fleisch | 9500 | „ |
| 18. | Kalbfleisch | 60 | „ |
| 19. | Bier | 12000 | Quart, |

II. Zur Bekleidung:

| Nr. | Gegenstand | Menge | Einheit |
|---|---|---|---|
| 20. | Olivengrünes Tuch | 580 | Ellen, |
| 21. | Wollenes Strickgarn | 100 | Pfund, |
| 22. | Roher flächsener Drillich | 100 | Ellen, |
| 23. | Rohe flächsene Leinwand | 600 | „ |
| 24. | Weiße flächsene Hemden-Leinwand | 1200 | „ |
| 25. | Weiße Schürzen-Leinwand | 60 | „ |
| 26. | Rohe gestreifte Schürzen-Leinwand | 100 | „ |
| 27. | Bunte Kleider-Leinwand, grüner Futterzeug, gemustertes weißes Nesseltuch, glatter Schleier, bunter Kattun zu Kommoden, kattunene Halstücher, schwarz lackirte lederne Mützenschirme. | | |
| 28. | Weißer Handtücher-Drillich | 180 | „ |
| 29. | Weißer Tischtücher-Drillich | 40 | „ |
| 30. | Roher Matratzen- u. Sack-Drillich | 130 | „ |
| 31. | Fahllederne Mannsschuhe | 100 | Paar, |
| 32. | Fahllederne Knaben-Halbstiefeln | 30 | „ |
| 33. | Mannsschuhsohlen | 100 | „ |
| 34. | Knabensohlen | 30 | „ |
| 35. | Frauenschuhe | 60 | „ |
| 36. | Mädchenschuhe | 20 | „ |
| 37. | Frauenschuhsohlen | 60 | „ |
| 38. | Mädchenschuhsohlen | 20 | „ |

III. Zur Beheizung, Beleuchtung und Bereinigung.

| Nr. | Gegenstand | Menge | Einheit |
|---|---|---|---|
| 39. | Hartes Brennholz | 50 | Klaftern, |
| 40. | Kiefern-Brennholz | 150 | „ |
| 41. | Gegossene Talglichte | 20 | Pfund, |
| 42. | Gezogene Talglichte | 300 | „ |
| 43. | Raffinirtes Rübsöl | 170 | Quart, |
| 44. | Seife | 400 | Pfund, |
| 45. | Roggenstroh | 5 | Schock. |

Alle diese Gegenstände müssen in den von der Direktion des Königl. Armenhauses zu bestimmenden Raten und Zeitfristen abgeliefert werden, und es wird der Licitations-Termin zur Verdingung dieser Bedürfnisse auf

Mittwoch den 23. September d. J.

in dem Kanzlei-Lokal des Königl. Armenhauses zu Creutzburg abgehalten werden, woselbst auch die Bedingungen sowohl in dem Termine als auch schon früher eingesehen werden können.

Hierbei wird bemerkt, daß zuvörderst die Licitation der zu liefernden einzelnen Gegenstände nur in der Reihefolge dieser Bekanntmachung, und zwar Vormittags von 8 bis 12 Uhr vorgenommen wird. Nachmittags von 2 bis 4 Uhr aber werden Gebote im Ganzen auf alle Artikel, und von 4 bis 6 Uhr auf die volle Beköstigung pro Kopf nebst den übrigen Artikeln angenommen. Die Licitation soll Abends 6 Uhr geschlossen und dann auf Nachgebote nicht mehr gerücksichtigt werden.

Die Licitanten bleiben an ihre Gebote gebunden und müssen eine Kaution von 10 pCt. des Betrages der übernommenen Lieferungsgegenstände auf die Gesammtlieferung mit Einschluß der vollen Beköstigung aber 1000 Rtl. in Preuß. Courant, Kassenanweisungen, Staatsschuldscheinen oder Schlesischen Pfandbriefen sofort erlegen, und von dem Tuche, den leinenen Gegenstände und der Strickwolle Proben vorlegen.

Endlich bleibt die Genehmigung der Gebote und der Zuschlag, so wie die beliebige Auswahl unter den Licitanten, ohne Rücksicht auf die Mindestforderung, ausdrücklich vorbehalten.

Oppeln, den 20. August 1840.
Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

Bekanntmachung

wegen Verdingung der Schreib-Materialien und übrigen Büreau-Bedürfnisse zum Dienstgebrauch der hiesigen Königlichen Regierung für das Jahr 1841.

Es soll die Lieferung der zum Dienstgebrauch der unterzeichneten Königlichen Regierung erforderlichen Schreib-Materialien und Büreau-Bedürfnisse für das Jahr 1841 im Wege der öffentlichen Licitation von neuem verdungen werden.

Die Verdingungs-Gegenstände sind folgende:

1) das Papier,
2) die Federposen,
3) Siegellack und Oblaten,
4) Bleistifte und Rothstifte,
5) Bindfaden,
6) Lichte, und endlich
7) das Brennöl incl. Dochte.

Die verschiedenen Sorten des Papieres, so wie die Qualität und der ungefähre jährliche Bedarf sind in dem über jeden Lieferungs-Artikel besonders entworfenen Licitations-Bedingungen näher angegeben, die schon vor der Licitation in der Registratur des Regierungs-Secretärs Fendler eingesehen werden können.

Der öffentliche Bietungs-Termin wird hiermit auf den 12. und resp. den 13. Oktober c. vor dem zu dessen Abhaltung ernannten Königlichen Commissario, dem Regierungsrathe Herrn Bergius im Königlichen Regierungs-Gebäude dergestalt festgesetzt, daß mit der Licitation der Papierlieferung den 12. Oktober (als Montag) früh um 9 Uhr begonnen wird.

Indem die Bietungslustigen zur gehörigen Wahrnehmung dieses Termins und Abgabe ihrer Gebote hierdurch eingeladen werden, müssen dieselben jedoch schon 8 bis 14 Tage vorher von jedem Gegenstande der gewünschten Entreprise uns besondere Proben versiegelt einreichen, worauf der Name des Lieferanten und der dafür verlangte Preis besonders bemerkt sein muß, so wie dergleichen Proben auch bei der Licitation unmittelbar vorzulegen sind. Auch haben sie sich in dem Termine selbst vor der Abgabe und Annahme ihrer Gebote gegen unseren Commissarius

über ihre Sicherheit und Cautionsfähigkeit gehörig auszuweisen.

Breslau, den 1. Septbr. 1840.

Königliche Regierung.

---

## Subhastations-Patent.

Die Güter Ober- und Nieder-Klein-Logisch Glogauer Kreises, landschaftlich tarirt auf 53059 Rthlr. 18 Sgr. 4 Pf., sollen am 21. April 1841 Vormittags 10 Uhr auf hiesigem Schlosse öffentlich in nothwendiger Subhastation verkauft werden. Taxe und Hypothekenschein liegen in der Registratur zur Einsicht bereit.

Glogau, den 1. Sept. 1840.

Königliches Ober-Landes-Gericht. 1. Senat.

---

## Lieferungs-Verdingung.

Es soll die Lieferung des Bedarfs an Brennöl incl. Dochtgarn für die Garnison- und Lazareth-Anstalten

in Breslau,
Brieg,
Cosel,
Neisse,
Glatz
und Silberberg,

desgleichen für das Inquisitoriat in Glatz pro 1841 an den Mindestfordernden in Entreprise gegeben werden, wozu ein Licitations-Termin auf den

**17ten September c.**

in unserem Geschäfts-Locale anberaumt worden ist.

Indem wir Lieferungslustige hierzu einladen, bemerken wir zugleich, daß die näheren Bedingungen täglich in den gewöhnlichen Dienststunden bei uns eingesehen werden können, und daß 10 Procent des Lieferungs-Objectes in baarem Gelde oder Preußischen Staatspapieren als Caution sofort im Termin zu stellen sind. Der ungefähre Lieferungs-Bedarf beläuft sich auf 28,600 Pfund Brennöl incl. Dochtgarn.

Breslau, den 3. September 1840.

Königliche Intendantur des 6ten Armee-Corps.

---

## Dritte Bekanntmachung.

In der Kolonie Worpie zu Bobreck, im Haupt-Zoll-Amts-Bezirk von Neu-Berun, Plesser Kreises, sind am 21. Mai d. J. in der, dem Hofegärtner Johann Kameratzky daselbst gehörigen, offenen Scheuer zwei fette starke Ochsen vorgefunden und solche, als muthmaßlich aus Polen eingeschwärzt, in Beschlag genommen worden.

Die Einbringer sind unbekannt geblieben. Da sich bis jetzt Niemand zur Begründung seines etwanigen Anspruchs an die in Beschlag genommenen Gegenstände gemeldet hat, so werden die unbekannten Eigenthümer hierzu mit dem Bemerken aufgefordert, daß wenn binnen 4 Wochen von dem Tage, wo diese Bekanntmachung zum dritten Male in dem öffentlichen Anzeiger des Amtsblattes der Königlichen Regierung zu Oppeln aufgenommen wird, bei dem Königl. Haupt-Zoll-Amte zu Neu-Berun sich Niemand melden sollte, nach §. 60 des Zollstraf-Gesetzes vom 23. Januar 1838, die in Beschlag genommenen Gegenstände zum Vortheile der Staats-Kasse werden verkauft und mit dem Versteigerungs-Erlöse nach Vorschrift der Gesetze verfahren werden.

Breslau, den 11. Juli 1840.

Der Geheime Ober-Finanzrath und Provinzial-Steuer-Direktor v. Bigeleben.

---

## Bekanntmachung.

Die in der Zeit vom 5. Januar 1838 bis 29. Juni 1839 bei dem Pfandverleiher Brunschwitz hieselbst eingelegten, zur Verfallzeit nicht eingelösten Pfänder, bestehend in Prätiosen, Kleidungsstücken, Betten &c., sollen im Termine

den 19. November d. J. Vorm. um 9 Uhr

im Pfandlokale, Ketzerberg Nr. 6, hierselbst, durch den Auktions-Commissarius Mannig öffentlich versteigert werden. Es werden daher alle Diejenigen, welche während der gedachten Zeit Pfänder niedergelegt haben, welche seit 6 Monaten und länger verfallen sind, aufgefordert, diese Pfänder noch vor dem Auktions-Termine einzulösen, oder, wenn sie gegen die Schuld selbst gegründete Einwendungen haben, solche dem Gericht zur weiteren Verfügung anzuzeigen, widrigenfalls mit dem Verkaufe der Pfandstücke verfahren, aus dem einkommenden Kaufgelde der Pfandgläubiger wegen seiner in dem Pfandbuche eingetragenen Forderungen befriedigt, der etwaige Ueberschuß aber an die hiesige Armenkasse abgeliefert, und demnächst Niemand mit seinen Einwendungen gegen die Pfandschuld selbst weiter gehört werden wird.

Breslau, den 26. August 1840.

Königliches Stadtgericht. II. Abtheilung.

---

Nachgenannte Personen:

1) der Sattler-Lehrling Wilh. Eduard Winkler von hier, geboren am 4. Okt. 1804, Sohn des Geschwornen am hiesigen Kranken-Hospital Allerheiligen, Carl Chr. Winkler, welcher beim Baden seit dem 20. Juli 1820 verschwunden,
2) der Joh. George Gottl. Hampel von hier, geb. im Jahre 1785, Sohn des verstorbenen Gräupners Johann George Hampel, verschollen seit dem Jahre 1807;
3) der Salomon Mohr, geboren am 10 Januar 1803, Sohn des verstorbenen Moritz Benj. Mohr, welcher seit dem 2. April 1827 sich von Königsberg in Pr. heimlich entfernt hat;
4) der Schuhmacher Joh. Wilh. Thomas, dessen Alter unbekannt, seit dem 11. Oktober 1823 verschollen;
5) der hiesige städtische Ober-Zoll-Inspektor und Waage-Amts-Revisor Christian Friedr. Schütz, welcher sich am 29. Oktbr. 1799 ohne Urlaub von hier entfernt hat;
6) der Bediente Mathias Barthel auch Berthold genannt, am 18. Juli 1795 zu Sarnowo geboren, zuletzt im Dienste des Doktors Küstner hierselbst, den er am 14. Novbr. 1828 verlassen hat;
7) der Gottlob Heinr. Ferd. Limbach am 4ten März 1795 hieselbst geboren, Sohn des 1806 hier verstorbenen Unteroffiziers Limbach vom Regiment von Treuenfels, und der noch als Kind hierselbst verstorben sein soll;
8) der Maurergesell Franz Herrmann, hier Ufergasse Nr. 8 wohnhaft gewesen, welcher sich seit dem 23. Juni 1829 in einem Alter von 58 Jahren von hier entfernt hat, und
9) der Weißgerbermeister Carl Scholz Besitzer des Hauses Nr. 75 auf der Weißgerber- (ehemaligen Töpfer-) Gasse hierselbst, welcher sich im Jahre 1827 heimlich von hier entfernt und seit dem 10. Jan. 1829, wo er aus Meister-Cornelis bei Batavia auf Java geschrieben, nichts mehr von sich hat hören lassen;

werden nebst den von ihnen etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmern hierdurch vorgeladen, sich vor oder spätestens in dem auf

**den 19. Dezbr. d. J. Vormittags 11. Uhr,**

vor dem Herrn Stadt-Gerichts-Rath Beer in unserm Parteienzimmer Nr. 1 angesetzten Termine schriftlich oder persönlich zu melden, widrigenfalls der Ausbleibende für todt erklärt und sein Nachlaß den sich meldenden und legitimirenden Erben oder nach Befinden dem Königl. Fiskus oder der hiesigen Stadt-Kämmerei-Kasse zugesprochen werden wird.

Die etwaigen unbekannten Erben haben zu gewärtigen, daß sie bei ihrem Ausbleiben mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß ihrer Erblasser werden ausgeschlossen werden.

Breslau, den 11. Februar 1840.

Königliches Stadt-Gericht. II. Abtheilung

Behrends.

---

## Edictal-Citation.

Auf den Antrag der Königlichen Regierung zu Liegnitz werden die nachstehend benannten Personen, nämlich:

1) Der Knecht Franz Johann Wittwer aus Berthelsdorf, Kreis Landeshut,
2) Der Zimmermann Anton Bartholomäus Modler aus Hermsdorf bei Grüssau,
3) Der Weber Johann Nepomuc Heinzel aus Trautliebersdorf, Kreis Landeshut,
4) Der Handlungsdiener Friedrich Wilhelm Dittebrandt aus Hohenliebenthal Kreis Schönau,
5) Der Riemergeselle Ernst Ferdinand Julius Robert Küttner aus Jauer,
6) Der Schuhmacher Friedrich August Eckart aus Gottschdorf, Kreis Hirschberg,
7) Der Tischler Anton Franz Gleißner aus Schmiedeberg,
8) Der Böttcher Carl Heinrich Hartmann aus Schmiedeberg,
9) Der Weber Benjamin Gottlieb Käse aus Herischdorf, Kreis Hirschberg,
10) Der Böttcher August Bernhard Armann aus Hohenwiese, Kreis Hirschberg,
11) Der Schmidt Benjamin August Hoffmann aus Hermsdorf, Kreis Hirschberg,
12) Der Lohgerber Johann Gottlieb Leder aus Agnetendorf, Kreis Hirschberg,
13) Der Glasschleifer Christian Gotthelf Liebich aus Schreiberhau, Kreis Hirschberg,
14) Der Handlungsdiener Eduard Friedrich Breiter aus Schmiedeberg,
15) Der Schneider Heinrich Gustav August Unverricht aus Schweidnitz,
16) Der Papiermachergesell Johann Gottlob Rücker aus Giersdorf, Kreis Hirschberg,
17) Der Bäcker Theodor Monseur aus Warmbrunn, Kreis Hirschberg,
18) Der Schuhmacher Johann Friedrich August John aus Herischdorf, Kreis Hirschberg,
19) Der Messerschmidt Carl Benjamin Weist aus Schmiedeberg,
20) Der Tuchscheerer Friedrich Wilhelm Krebs aus Antoniwald, Kreis Löwenberg,
21) Der Tagelöhner Christian Friedrich Eckert aus Schmiedeberg,
22) Der Tagelöhner Carl Gottfried Exner aus Kunersdorf, Kreis Hirschberg,
23) Der Tagelöhner Friedrich Wilhelm Günther aus Kunersdorf, Kreis Hirschberg,

welche sich aus ihrer Heimath ohne Erlaubniß entfernt, und zur Ableistung ihrer Militairdienstpflicht bei den betreffenden Kreisersatzkommissionen niemals gestellt haben, zur Rückkehr binnen 12 Wochen in die Königlich Preußischen Lande hierdurch aufgefordert. — Es ist zugleich zu ihrer Verantwortung hierüber ein Termin auf den

14ten Dezember d. J. Vormittags 9 Uhr

vor dem Oberlandes-Gerichts-Referendar Wenzel im Partheienzimmer Nr. 2 des Oberlandesgericht anberaumt worden, wozu dieselben hierdurch vorgeladen werden. Gegen denjenigen der vorgenannten Provocaten, der in diesem Termin nicht erscheint, sich auch nicht einmal schriftlich meldet, wird angenommen werden, daß er ausgetreten sei, um sich dem Kriegsdienst zu entziehen, und auf Confiscation seines gesammten gegenwärtigen, so wie künftig ihm etwa zufallenden Vermögens erkannt worden.

Breslau, den 12ten August 1840.

Königliches-Oberlandes-Gericht.

Erster Senat.

Hundrich.

---

## Bekanntmachung.

In einer bei uns schwebenden Untersuchungs-Sache sind folgende Gegenstände als höchst wahrscheinlich entwendet in Beschlag genommen worden: 1) ein olivengrüntuchner Mannsrock mit schwarzseidenen übersponnenen Knöpfen, 2) ein Paar lichtgraue alte Tuchhosen, 3) eine dunkelbraungrundige, roth, gelb, grün und blau geblumte alte Manchester-Weste mit dergleichem Rücken, 4) eine alte schadhafte braungrundige roth und grün geblumte Manchester-Weste mit messingnen Knöpfen, 5) ein Paar halbgebleichte Leinwandhosen, 6) ein altes schadhaftes leinwandenes Mannshemde, 7) zwei alte ordinär leinwandene Mannshemde, von denen der untere Theil der Aermel mit einem blau gemusterten Rande versehen ist, 8) ein roth, gelb und weiß karirtes Tüchel, alt, 9) ein roth, gelb und weiß karirtes neues Frauen-Halstuch, 10) ein roth, weiß, gelb und rosa karirtes neues leinwandenes Tüchel, 11) ein roth, grün und gelb karirtes altes kattunes Tüchel, 12) ein Paar braune Lederhandschuh, 13) ein Paar alte Halbstiefel, 14) eine gelbgrundige violett und rothgeblumte Piquee-Weste mit dergleichen Knöpfen, 15) eine zweite dergleichen mit messingenen, mit einem Schiffsabdrucke versehenen Knöpfen, 16) ein Paar gelblederne Unterhosen, 17) eine blau und rothgestreifte Leinwandschürze, 18) ein blautuchner, innen mit schwarzem Manchester und mit einem Krimmerkragen besetzten Mantel, 19) ein weißgrundiges, roth, braun und gelb geblumtes Frauenkleid mit kurzen Aermeln, 20) eine roth und grün karirte Frauenjacke, 21) eine gelbe, roth und weiß gestreifte alte kattune Schürze, 22) zwei violett und weiß karirte Kopfkissenüberzüge, 23) ein Paar blau baumwollene alte schadhafte Strümpfe, 24) ein Paar weiß baumwollene alte schadhafte Strümpfe mit gemustertem Rande, 25) eine grobe blautuchene Mannsjacke mit messingenen glatten Knöpfen mit weißem Fries gefuttert, 26) ein Paar braun und weiß gestreifte zeugene Beinkleider, 27) ein Sack, ein Tragetuch und ein Schlüssel, 28) ein schwarzseidener Frauen-Oberrock, 29) ein brauner Thibet-Oberrock, 30) ein gelbes Merinotuch mit grün und roth geblumter Kante, 31) ein brauner Thibet-Merino-Oberrock, 32) eine schwarzseidene Pellerine mit Frangen, 33) vier rothgrnndige, grün gemusterte Bettdecken, 34) ein Rest weißer Leinwand von 2½ Ellen, 35) eine blaue halbseidene Frauenjacke mit weißem Flanell gefuttert, 36) eine braune halbseidene Frauenjacke mit weißem Parchent gefüttert, 37) ein blaugrundener buntgeblumter kattuner Frauen-Oberrock mit weißem Flanell gefüttert, 38) ein blau, weiß und roth karirter Oberbett-Ueberzug, 39) eine blau, roth und weiß karirte Kopfkissenzüche, 40) eine braun und weiß karirte Oberbettzüche, 41) eine roth und weiß karirte Oberbettzüche, 42) eine roth und weiß karirte Kopfkissenzüche, 43) drei feine weiße Schürzen mit Stickerei, 44) eine feine weiße Schürze mit Krausen besetzt, 45) eine bunt geblumte kattunene Schürze mit Krausen besetzt, 46) eine bunte halbseidene Schürze mit blauseidenem Bande, 47) eine blau und weiß karirte Schürze, 48) eine blau, weiß und roth gestreifte Schürze, 49) eine blau leinwandene Schürze, 50) ein blau und weiß gestreiftes leinwandenes Frauenhalstuch, 51) zwei feine weiße Tücher mit Stickereien, das Eine mit Spitzen besetzt, 52) ein Handtuch, gezeichnet F. L. 4, 53) eine gelbe roth geblumte Piquee-Weste, 54) ein gelber rothgeblumter Piquee-Westenfleck und ein dergleichen Fleckchen, 55) ein schwarzbraunes kattunes Kleid mit rothen Blumen, 56) ein blau kattunes Kleid, 57) funfzehn Ellen blauer buntgeblumter Kattun, in zwei Bettdecken bestehend, 58) zwei gelb und weiß karirte Tücher, 59) 31 Ellen weiße Hausleinwand, 60) 8 Ellen weiße Hausleinwand, 61) 18 Ellen weiße Hausleinwand, 62) 11 Ellen grobe Hausleinwand, 63) 6½ Ellen grobe Hausleinwand, 64) 8½ Elle weißer Parchent, 65) 6 Ellen weißer Parchent, 66) ein schwarz manchesterner Frauenkragen.

Die unbekannten Eigenthümer werden aufgefordert, sich in termino den 24. September 1840 Nachmittags 3 Uhr vor dem Herrn Oberlandes-Gerichts-Referendarius Schweitzer in dem Verhörzimmer Nr. 15. des hiesigen Königl. Inquisitoriats einzufinden und die kostenfreie Ausantwortung, widrigenfalls aber zu gewärtigen, daß darüber anderweit gesetzlich verfügt werden wird.

Breslau, den 10. September 1840.

Das Königliche Inquisitoriat.

---

## Mast-Verpachtung
### im Forst-Revier Schöneiche bei Wohlau.

Zu dem meistbietenden Verkaufe von circa 310 Scheffeln Eicheln, welche der Käufer sich lesen lassen muß, ohne Schwarzvieh einfehmen zu dürfen, sind nachstehende Termine anberaumt:

1) 110 Scheffel im Schutzbezirk Gleinau, den 29. September d. J. früh 8 Uhr, Zusammenkuuft in Gleinau beim Förster;
2) 160 Scheffel im Schutzbezirk Tarxdorf, den 28. September früh 8 Uhr, Zusammenkunft im Hackenwald bei Dombsen;
3) 40 Scheffel im Schutzbezirk Pronzendorf, den 28. September d. J. Nachmittags 2 Uhr, Zusammenkunft im Borschner Kuhwerder.

Die anderen Bedingungen werden im Termine selbst bekannt gemacht.

Schöneiche, den 7. Sept. 1840.

Königliche Forst-Verwaltung.

---

## Bekanntmachung.

Der Müllermeister Franz Laschinsky zu Clarencranst, hiesigen Kreises, beabsichtigt mit seiner Wassermühle zugleich einen Oelschlag dergestalt in Verbindung zu setzen, daß der bereits vorhandene zweite Mehlgang, wenn er nicht zum Mehlmahlen benutzt wird, zum Oel-Ausschlag gebraucht werden soll, ohne daß deshalb irgend eine Abänderung des äußern Baues nothwendig wird.

In Gemäßheit der Bestimmung des Gesetzes vom 28. Oktober 1810 § 6 wird dieses Vorhaben hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, damit Diejenigen, welche ein Einspruchsrecht dagegen zu haben vermeinen, solches binnen 8 Wochen präklusivischer Frist, bei mir anbringen können.

Breslau, den 4. Septbr. 1840.

Königlicher Landrath.

---

## Bekanntmachung.

In Gemäßheit des §. 137, seq. Tit. 17, Th. I. des Allg. Landrechts wird den unbekannten Gläubigern des am 6. Mai d. J. zu Kittlitztreben, Bunzlauer Kreises, verstorbenen Königl. Kreis-Landraths und Major a. D., Ernst Albrecht von Kölichen, die bevorstehende Theilung seines Nachlasses hiermit öffentlich bekannt gemacht, um ihre etwaigen Forderungen an denselben in Zeiten und binnen längstens 3 Monaten, vom Tage der ersten Insertion dieses Avertissements an gerechnet, bei mir anzuzeigen und geltend zu machen, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist die etwaigen Erbschafts-Gläubiger sich an jeden Erben nur nach Verhältniß seines Erbtheils halten können.

Bunzlau, den 4. September 1840.

Der Königl. Kreis-Justizrath

Lachmund,

als Testaments-Executor.

---

## Brennholz-Verkauf.

Im Forst-Revier Peisterwitz sollen

Montag den 21sten September c. auf dem Verkaufsplatz bei Rodland früh 9 Uhr:

81 Klaftern Kiefern Scheitholz, 16 Klaftern Kiefern Ast-, 85 Klftern Fichten Scheit-, 40 Klftern Fichten Ast-, 1½ Klfter Eichen Scheit-, ½ Klfter Birken Scheit-;

Dienstag den 22sten September c. auf dem Verkaufsplatz bei Steindorf früh 9 Uhr:

6 Klftern Eichen Scheit-, 2 Klftern Eichen Ast-, 23 Klftern Buchen Scheit-, 1 Klfter Buchen Ast-, 16 Klftern Birken Scheit-, 18 Klftern Birken Ast-, 135½ Klfter Erlen Scheit-, 43 Klftern Erlen Ast-, 64 Klftern Aspen Scheit-, 146½ Klftern Aspen Ast-, 22½ Klftern Kiefern Scheit-, 18 Klftern Kiefern Ast-, 125 Klftern Fichten Scheit-, 84 Klftern Fichten Ast- meistbietend verkauft werden.

Die Bedingungen, unter welchen der Verkauf stattfindet, sollen im Termin näher bekannt gemacht werden, und wird noch bemerkt, daß der Verkauf in Loosen von 1 bis 10 Klaftern geschieht.

Die Zahlung kann sofort an den im Termin anwesenden Rendanten Herrn Geisler geleistet werden.

Peisterwitz den 10ten September 1840.

Der Königliche Oberförster.

Krüger.

---

## Bekanntmachung.

Es soll die Lieferung des Brennholz-Bedarfs — circa 40 Klaftern — für das unterzeichnete Königliche Landgericht auf ein Jahr im Wege der Submission an den Mindestfordernden verdungen werden, und haben wir hierzu einen Termin auf den 28. September d. J. Vormittags um 11 Uhr vor dem Königlichen Landgerichts-Rath Hrn. Wichura in unserem Notariats-Zimmer anberaumt, zu welchem Lieferungslustige hiermit vorgeladen werden.

Breslau, den 31. August 1840.

Königliches Landgericht.

---

## Bekanntmachung.

Die über den August Ernst Wilhelm Güttler hierselbst zeither geführte Vormundschaft wird, wegen erheblicher Gemüthsschwäche desselben, über den gesetzlichen Termin der Volljährigkeit weiter fortgesetzt.

Schmiedeberg, den 19. August 1840.

Königliches Land- und Stadtgericht.

v. Gilgenheimb.

# Zweite Beilage zu № 215 der Breslauer Zeitung.

**Montag den 14. September 1840.**


Neuer Mühlen-Umbau.

Der Herr Ober-Bau-Inspector Feller hier sieht sich genöthiget, die ihm eigenthümlich gehörige sogenannte Steiner Mühle am Klodnitz-Fluß bei Alt-Gleiwitz, wegen ihrer gänzlichen Baufälligkeit neu umzubauen, wobei er beabsichtiget, diese Mühle nicht nur etwas weiter herauf bei Petersdorf auf ein daselbst am Klodnitz-Fluß gelegenes, ihm zugehöriges Grundstück zu verlegen, sondern auch mit zweckmäßiger Benutzung dieser Wasserkraft, solche auf zwei oder vier amerikanische Mahlgänge zu errichten.

Dies Vorhaben mache ich dem Publiko, besonders denjenigen, welche ein Interesse dabei zu haben vermeinen, auf Grund des Edicts vom 28. Octob. 1810 hiermit bekannt, und fordere zugleich alle diejenigen, welche durch den fraglichen Mühlen-Umbau eine Gefährdung ihrer Rechte fürchten, auf: ihren Widerspruch binnen 8 Wochen präclusivischer Frist, und spätestens in Termino unico et peremtorio den 3ten Novbr. d. J. in loco Gleiwitz bei mir einzulegen, widrigenfalls ihnen ein ewiges Stillschweigen damit auferlegt und dem Herrn Ober-Bau-Inspector Feller die erforderliche Landespolizeiliche Genehmigung zu diesem Umbau ertheilt werden wird.

Gleiwitz den 8ten Septbr. 1840.
Der Königl. Landraths-Amts-Verweser und Kreis-Deputirte.
Graf v. Strachwitz.

---

Holzverkauf
im Forst-Revier Schöneiche bei Wohlau.

Zu dem meistbietenden Verkauf von $27\frac{1}{2}$ Klaftern kief. Leib-, 13 Klft. kief. Ast- und 50 Klft. Erlen ungerodetes Stockholz, im Schutzbezirk Heidau, ist ein Termin auf
den 30. Septbr. d. J.
anberaumt; und zwar für das Erlenholz früh 7 Uhr im Altteichbruch und für das Kiefernholz an demselben Tage, Vormittags 10 Uhr, zu Wohlau im hohen Hause.

Schöneiche, den 7. Septbr. 1840.
Königl. Forst-Verwaltung.

---

**Justizrath Wirthsche Auction.**

Nach der Verfügung des Königl. Hohen Pupillen-Kollegii soll
Montag den 21. September d. J. von Nachmittag 2 Uhr ab und den folgenden Nachmittagen in dem Hause sub Nr. 19 auf dem Ringe in der ersten Etage der Nachlaß des Hrn. Justizrath Wirth öffentlich gegen baare Zahlung in preuß. Courant versteigert werden.

Die Nachlaßgegenstände bestehen in Porzellan, Gläsern, Kupfer, Zinn, Messing, einer eisernen Geldcasse, Betten, Leib-, Bett- und Tischwäsche, Möbeln von Mahagoni-, Zuckerkisten- und anderem Holze, einem Trumeau, einem Flügelinstrument von Mahagoniholze, Hausgeräthe, männlichen Kleidungsstücken, verschiedenen Sorten Weinen in Flaschen, Jagdgewehren und Jagdgeräthschaften, einigen Oelgemälden und Kupferstichen, so wie in allerhand Vorrath zum Gebrauch und in einer Parthie Bücher meist juristischen Inhalts.

Mit den Büchern, dem Weine, den Jagdgewehren und Jagdgeräthschaften wird der Anfang der Versteigerung gemacht, und mit den übrigen Nachlaßgegenständen in der Folgeordnung fortgefahren. Das Verzeichniß der Bücher ist in meinem Geschäfts-Zimmer, Reuschestraße Nr. 37, einzusehen.

Breslau, den 7. September 1840.
**Hertel**, Königl. Commissionsrath.

---

Die HH. Leopold Schliwa u. Heinrich Kühn hierorts, haben mich zur Einziehung ihrer, mit Ausgang d. J. der Verjährung unterliegenden Buchforderungen beauftragt. Ich ersuche daher die resp. Debitoren der genannten Herren, bis spätestens zum 1. Dezember c. ihren Verbindlichkeiten nachzukommen, da ich im entgegengesetzten Falle mit der gerichtlichen Einklagung vorschreiten muß.

Oppeln, den 28. August 1840.
**Langer**, Justiz-Kommissarius.

---

**Die Auktion**
**des Mode- und Schnitt-Waaren-Lagers**
Ring Nr. 51 (halben Mond), 1 Treppe hoch,
**wird heute**
Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 3 Uhr ab fortgesetzt.
**Saul**, Auktions-Kommissarius.

**N. S. Vormittags von 10 Uhr ab kommen seidene Stoffe, Ball-Roben und große Umschlage-Tücher mit vor.**

---

Eine gebildete Dame, welche schon mehrere Jahre mit sehr glücklichem Erfolge Musik-Unterricht gegeben hat, wünscht hierselbst wieder Unterricht im Gesang und Flügelspiel erwachsenen jungen Mädchen sowohl als Kindern zu ertheilen. Die näheren Bedingungen erfährt man bei mir in meiner Wohnung.

Breslau, den 12. September 1840.
Gerhard, Pastor,
Herren-Straße Nr. 21.

---

Da ich, und mein Sohn, der Kandidat der Theologie Julius Jeanret, meinem Manne in die Heimath nachzufolgen entschlossen sind, so ersuche ich Alle, welche an uns noch eine Forderung zu haben meinen, ihre Ansprüche bis Ende d. Mts bei mir geltend zu machen. Bitte aber auch Diejenigen, welche noch Zahlung an uns zu leisten haben, dieselbe bis zu eben gedachter Zeit an mich gütigst zu berichten.

Mit innigem Dank scheiden wir von Breslau, wo wir eine Reihe von Jahren hierdurch mit so vielem Wohlwollen und Zutrauen beehrt wurden. Diese dankbare Erinnerung wird auch in der Ferne durchs ganze Leben uns begleiten.

**Julie Jeanret**, Friedr.-Wilhelmstr. 8.

---

**C. F. Kreisel,**
aus Zöblitz in Sachsen, empfiehlt sich diesen Markt mit allerhand Serpentinstein-Waaren, als: Tabak-, Kaffee-, Thee-, Butter-, Zucker-, Pomade-, Zahnpulver- und Barbier-Büchsen, verschiedenen Arten Leuchter, Schreibzeuge, Briefbeschwerer, Dominospiele und Lendensteine, alle Sorten Reibschaalen für Apotheker, und mehrere andere Artikel; derselbe bittet um geneigten Zuspruch und verspricht bei reeller Bedienung die billigsten Preise.

Seine Bude ist Riemerzeile, dem Herrn Juwelier Thun schrägeüber.

---

**In Brieg**
befindet sich seit einiger Zeit der Portrait-Maler **Kronik** aus Wien, und ladet die resp. Herrschaften aus der Umgegend höflichst ein, mit dem Bemerken, daß Portraits-Aufträge spätestens bis zum 18ten d. M. pränumerirt sein sollen, um seine Abreise nach Oppeln darnach bestimmen zu können. Zu jedem Portrait ist nur eine Sitzung erforderlich. Ein nicht vollkommen ähnliches Portrait ist der Besteller nicht verbunden, anzunehmen. Ein Brustbild, 12 Zoll hoch, in Oel auf Leinwand gemalt, 8 Rthlr., größere nach Verhältniß theurer.

---

**Das Industrie-Comtoir,**
**Ohlauerstraße Nr. 11,**
ist wieder, nächst den feinsten Pariser Blumen, mit neuen Gegenständen aller Art bereichert worden. Daselbst werden auch folgende Sachen zum Waschen angenommen und auf das Beste besorgt, als: Tüll, Spitzen, Flor, Blonden, seidene Tücher, Bänder, alle Arten wollene u. baumwollene Tücher u. Kleider.

---

**Matratzen,**
mit Sprungfedern von 5 Rthlr. an, mit Roßhaaren von $6\frac{1}{2}$ Rthlr. an, mit Seegras von 2 Rthlr. an, empfiehlt:
**Carl Westphal,**
Tapezier, Ring Nr. 57.

---

**Die Damenputz-Handlung**
von
**F. Schröder,**
Ring- und Albrechtsstraßen-Ecke Nr. 58, im Zobtenberg,
empfiehlt die neuesten **Herbst-Hüte,** so wie eine reiche Auswahl der schönsten **Putz-** und **Halbputz-Hauben,** zu den billigsten Preisen.

Auch erlaube ich mir, auf meine anerkannt gute
**Blondenwäsche**
aufmerksam zu machen, u. werden mir gütigst zukommende Aufträge auf's schleunigste ausgeführt.

---

Herrenhüte $1\frac{1}{6}$ Thlr., wasserdicht, modern und dauerhaft, empfehlen
**Hübner u. Sohn**, Ring 32, 1 Treppe.

---

☞ **Moderne Winter-Buksking's** zu Beinkleidern, empfiehlt zur geneigten Abnahme: **A. L. Strempel**, Elisabetstraße Nr. 11, im goldnen Schlüssel.

---

**Für Herren.** Veränderungswegen ist ein bequemes Logis den 1. Oktober zu beziehen, Schmiedebrücke Nr. 30.

---

Am Ringe Nr. 10 und 11 ist auf der Blücherplatzseite ein Doppelkeller von Michaelis ab zu vermiethen und das Nähere daselbst bei dem Eigenthümer zu erfahren.

---

Ein Knabe, welcher Lust hat, das Tischler-Handwerk zu lernen, findet einen Platz, kleine Groschengasse Nr. 15, par terre.

---

☞ Ein Paar Granit-Steine, zu einer Firniß- oder Glätte-Mühle eingerichtet, sind aus Mangel an Raum zu verkaufen, Katharinenstraße Nr. 6 auf gleicher Erde.

---

**Zu verkaufen: Das Brockhaus'sche Conversations-Lexikon,** 7te Auflage, 12 Bde., Hlbfrz., gut erhalten; desgleichen das **Conversations-Lexikon der neuesten Zeit** rc., 4 Bde, Hlbfrz., fast neu; — zusammen für den Preis von 14 Rthlr., Nikolaistraße Nr. 5, beim Hauswirth.

---

**Aechte Kleider-Kattune** à 3 Sgr.,
**karrirte Merinos** à 4 Sgr.,
**bunte Batistkleider** à $2\frac{1}{2}$ Rtl.
empfiehlt die **Band- u. Schnittwaaren-Handlung** von
**H. Fränkel,**
**Ohlauer Straße Nr. 81,**
**erste Etage.**

---

**Brief-Papiere**
aller Gattungen empfehle ich zu billigen Preisen und verkaufe in $\frac{1}{1}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{8}$ Ries.
**Ferd. Scholtz,**
Büttnerstrasse Nr. 6.

---

**Ein Compagnon wird gesucht**
zu einem hierorts bestehenden, wohlrenommirten Specerei- und Wein-Geschäft, der über 2000 Rtlr. disponiren kann. — Das Agentur-Comtoir des Hrn. Militsch, Ohlauerstr. Nro. 84, giebt nähere Auskunft.

---

**Morgen-Röcke,**
à Stück 2 Rthlr., empfiehlt die neue Kleiderhandlung des **K. Platzmann,** Albrechts-Straße Nr. 3.

---

Zu Termin Michaeli d. J. ist eine freundliche Wohnung von 2 Stuben nebst Zubehör für eine ruhige Familie, wie auch eine Stube mit Meubles vorn heraus als Absteige-Quartier auf einer Haupt-Straße zu vermiethen. Nähere Auskunft wird ertheilt, Reuschestraße Nr. 51, erste Etage.

---

**Zu verkaufen ist**
eine runde eiserne Geldkasse für 8 Rthlr. 20 Sgr.; auch werden Meubles und Federbetten gekauft Goldenerade-Gasse Nr. 17 im ersten Stock.

---

In Schwurzimmer empfehlen vorschriftsmäßige Cruzifixe und Leuchter:
**Hübner und Sohn**, Ring 32, 1 Tr.

---

Ein gesitteter Knabe, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, findet ein Unterkommen bei
**Carl Heller,**
Buchbinder, Nikolaistraße Nr. 20.

---

Die Jagdliebhaber mögen, wenn die gesetzliche Strafe keinen treffen soll, das Territorium von Klein-Tschansch verschont lassen.

Den 12. September 1840.
**Scholz.**

---

**Engagements-Gesuch.**
Ein Mann in gesetztem Alter, dessen Brauchbarkeit und Solidität achtbare Männer bezeugen werden, wünscht ein Engagement als Buchhalter, Rechnungsführer, Faktor rc. Wer geneigtest darauf reflektiren will, erfährt das Nähere bei dem Buchhalter Müller, Herrenstraße Nr. 20.

---

**Arbeitslampen**, à 15, mit weißer Glas-Glocke 25, 12 Dochte $1\frac{1}{4}$, reich mit Gold verzierte Thee- und Kaffeebretter 6, Lichtscheeren-Untersätze $2\frac{1}{2}$, Spucknäpfe 9, Brodkörbchen 9, 12 St. Windsorseife in engl. Original-Packung $6\frac{1}{4}$, 12 Stück durchsichtige Seife $6\frac{1}{4}$, 4 große Stück reine Cocusseife $6\frac{1}{4}$, TischLeuchter 6, die große Flasche Kölnisch-Wasser $2\frac{1}{2}$ Sgr., empfehlen:
**Hübner u. Sohn**, Ring 32.

---

**Zwei Wohnungen auf dem Lande,** nahe bei Breslau, höchst lebhaft belegen, sind an einzelne Herren zu vermiethen. Näheres Kupferschmiedestraße Nr. 25, bei Hrn. Kaufmann Beer.

---

Seegras-Matratzen à 1 Thlr. 15 Sgr. empfehlen
**Hübner u. Sohn,** Ring 32, 1 Treppe.

---

**Offene Forst-Sekretair-Stelle.**
Ein zu 20jähriger Militair-Dienstzeit sich verpflichteter, mit guten Zeugnissen versehener, im Rechnungsfach geübter Jäger, findet vom 1. November d. J. an ein Unterkommen als Forst-Sekretair in der Oberförsterei Schöneiche bei Wohlau. Hierauf Reflektirende haben in portofreien Briefen, unter Beifügung ihrer Atteste, sich daselbst zu melden.

---

Das große botanische Werk:
**Plantae medicinales**
oder
**Sammlung**
**offizineller Pflanzen,**
von
**Nees von Esenbeck,**
gr. Fol. Düsseldorf, bei Arnz und Comp. 1829.
ist billig zu verkaufen, und das Nähere darüber im Gewölbe Albrechts-Straße Nr. 45 zu erfahren.

---

Zu verkaufen: Ein fast neuer heller Schreibsekretär für 10 Rthl., ein dito Sopha für 6 Rthl. 15 Sgr., eine Waschtoilette f. 2 Rthl. 20 Sgr., eine dreischübige Komode f. 3 Rthl. 10 Sgr., Neueweltgasse Nr. 43, 2 St.

---

Filzschuhe, à Paar $6\frac{1}{4}$ u. $12\frac{1}{2}$ Sgr. empfehlen in grau und weiß
**Hübner u. Sohn**, Ring 32, 1 Treppe.

---

**Matjes-Heringe**
in ganzen und getheilten Tonnen sind jetzt bedeutend billiger als bisher zu haben bei
**Theodor Kretschmer,**
Karls-Straße Nr. 47.

---

**Harlemer Blumenzwiebeln,**
in großen starken, blühbaren Exemplaren, empfiehlt laut gratis in Empfang zu nehmendem Kataloge zu geneigter Abnahme:
**Karl Friedr. Keitsch,**
in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

---

**Konzert-Anzeige.**
**Donnerstag den 17. Sept. Nachm.**
findet **auf Verlangen** auf dem
**Rummelsberge**
ein **Instrumental-Konzert** statt, wozu um recht zahlreichen Besuch bittet:
Strehlen, den 11. Septbr. 1840.
**Winzer**, Stadtmusikus.

---

**Kirchhof u. Füchsel**
**aus Schmölln, im Herzogthume Sachsen-Altenburg,**
empfehlen zu bevorstehender Leipziger Messe ihr reichhaltiges Lager
**feiner und extra feiner sächsischer Thibets,**
**glatter, gestreifter und gemusterter Mousselines de laine,**
**damascirter Mäntelstoffe etc.,**
**eigener Fabrik.**
Gewölbe: Reichsstrasse Nr. 45/399,
unweit Kochs Hof.

---

Eiserne Pferdekrippen, Raufen, Küchen-Ausgüsse, Ofen-Cylinder, welche die feuchtesten Zimmer in trockne verwandeln, Grapen, Mörser, Koch- u. Bratofen empfehlen
**Hübner u. Sohn**, Ring 32, 1 Treppe.

---

☞ Reife **Tafel-Weintrauben** und **Pfirsichen** sind zu haben Gartenstr. Nr. 4, im Garten.

---

In meiner Putzhandlung können solide Mädchen zum Lernen angenommen werden, Kränzelmarkt- und Schuhbrück-Ecke Nr. 1, 1 St.
**Louise Meinike.**

---

Zu vermiethen und bald oder Michaelis zu beziehen Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 59 eine Wohnung von 4 Stuben.

---

Ein Knabe, welcher Lust hat, die Buchbinder- und Galanterie-Arbeit zu lernen, wird gesucht von
**W. Limprecht** jr.,
Buchbinder und Galanterie-Arbeiter,
Messergasse Nr. 20.

---

Nur $37\frac{1}{2}$ Sgr. kostet der Ctr. bestes trocknes Seegras im Ballen bei
**Hübner u. Sohn**, Ring 32, 1 Treppe.

---

**Stallung und Wagenplatz**
wird Term. Michaelis zu miethen gesucht. — Näheres Albrechtsstraße Nr. 41.

---

**Guten Bischof**, die Flasche 10 Sgr., so wie alle andern gangbaren Sorten Wein empfiehlt:
**Ferdinand Liebold,**
Altbüßerstr. Nr. 54.

---

☞ Eine gebildete Dame wünscht Unterricht im Stricken, wie in allen anderen feinen weiblichen Arbeiten zu ertheilen. Das Nähere ist zu erfragen Mehl-Gasse Nummer 34, eine Stiege hoch.

---

Ring Nr. 25 ist eine Handlungs-Gelegenheit mit mehreren großen Remisen und gro- Kellern zu vermiethen. Das Nähere bei dem Haushälter daselbst.

# Geschäfts-Lokal-Veränderung.

Hierdurch zeige ich einem hohen Adel und geehrten Publikum ergebenst an, daß ich unter heutigem Dato mein

## Seiden-Band- und Mode-Waaren-Lager

vom **Roßmarkt Nr. 7, Mühlhof**, nach

**Ohlauer Straße Nr. 85, erstes Viertel, in das Haus des Herrn Bäckermeisters Geis**

verlegt habe.

Für das mir bisher gütigst geschenkte Vertrauen meinen Dank abstattend, ersuche ich ein hochgeehrtes hiesiges und auswärtiges Publikum ganz gehorsamst, mir dasselbe auch in meinem neuen Geschäfts-Lokale angedeihen lassen zu wollen, und werde ich es mir stets zur strengsten Pflicht machen, bei den bereits bekannten billigsten Preisen, die neuesten und besten Waaren zu liefern. Breslau, den 8. September 1840.

**M. Schlesinger.**

---

# Die neue Mode-Waaren-Handlung von

## Heinrich Prager,

**am Ringe, grüne Röhrseite Nr. 40, erste Etage, neben dem goldnen Hunde,**

empfing mit gestriger Post und empfiehlt:

die elegantesten Pariser **Braut-Roben** und **Braut-Schleier**, seidene und wollene **Mäntel-Stoffe, Mousseline laine-Roben** in den neuesten dunkeln Farben, glatte und gemusterte wollene Stoffe zu **Herbst-Kleidern**. Sämmtliche Gegenstände in großer Auswahl und zu den billigsten Preisen.

---

### An die Herren Besitzer größerer Brennereien.

In Verfolg meiner ergebenen Anzeige in diesen Blättern vom 11. Juni d. J. und um meinen mehrseitigen Versprechungen zu genügen, Auskunft zu geben über den Erfolg meines Wirkens; erlaube ich mir, allen den Herren Brennerei-Besitzern, namentlich denjenigen, welche sich bereits schriftlich an mich gewandt haben, die Anzeige zu machen:

daß ich nicht nur die Umänderungen in hiesiger Brennerei bereits zur Zufriedenheit des Besitzers Herrn Baron von Lüttwitz bewirkt, sondern auch bei dem seit dem 12. Septbr. c. begonnenen Betriebe, obgleich die Kartoffeln noch der vollständigen Reife ermangelten, sehr genügende Resultate erzielt haben.

Die von mir vorgenommenen, durch mein Mälz-Verfahren bedingten Einrichrichtungen, welche hauptsächlich auf ein rasches Dämpfen, Mahlen, Maischen und Kühlen abzwecken, verdanken die sich herausgestellten günstigen Erfolge insbesondere dem regen industriellen Streben und der werkthätigen Unterstützung des Hrn. Baron von Lüttwitz, welcher auf gemeinnützige Weise mir gestattete, die getroffenen Einrichtungen Jedermann zeigen zu dürfen. — Demnach lade ich diejenigen Herren Brennerei-Besitzer, welche meine Dienste wünschen, zu einer Besichtigung der hiesigen Brennerei ergebenst ein, bemerke aber zugleich:

daß es mir nur möglich ist, Ihnen nützlich zu werden, wenn Sie in Ihren Fabriken die von mir anzugebenden zweckmäßigen — nicht kostspieligen — Vorrichtungen anbringen zu lassen die Absicht haben.

Simmenau bei Constadt in Oberschlesien.

**C. F. Lange,**
Kaufmann aus Frankfurth a. O.

---

### Die Leinwand-, Tischzeug- und Wachstuch-Handlung

## Moritz Haußer,

**Blücher-Platz-Ecke in den 3 Mohren,**

empfing direkt die neuesten und schönsten Desseins in sächs. Damast-Gedecken, desgl. Wiener à 6–24, Pariser à 3—20 Rthlr., gebleichte, naturell, bunte und seidene Caffee-Servietten, Dessert-Servietten, gebleichte Leinwand, geklärte und ungeklärte Creas, Weben-Leinwand, Gesundheits-Flanelle, f. bunt-gemalte Rouleaux, so wie alle zu dieser Branche gehörenden Artikel, empfiehlt nach Qualität, zu den möglichst billigen Preisen.

---

### Echt engl. Strumpf-Wollen,

in schwarz, weiß, grau, blau und rosa, weiß und schwarzen Hanfzwirn empfiehlt:

**Moritz Haußer.**

---

### Spiegel mit vergoldeten Holzrahmen,

von allen Größen, Gardinenstangen in Gold, weiß und schwarz, nebst Ringen und Verzierungen, Goldleisten zu Bildern und Dekorationen empfiehlt die

**Holzvergolde-Fabrik des J. Bodmann,**
Schuhbrücke Nr. 62.

---

# Markt-Anzeige.

## Die Mode-Waaren-Handlung von M. B. Cohn,

im Holschauschen Hause, am Markte, der Hauptwache gegenüber, empfing so eben eine bedeutende Sendung ächtfarbige dunkelgrundige Kleider-Kattune neueste Muster, von 3–3½ bis 4 Sgr. pro Elle, 6/4 breite ächtfarbige dunkelgrundige, französische Cambrics von 6—7 Sgr. pr. Elle. Eine große Auswahl Mousseline de laine-Kleider von 3 Rthlr. 10 Sgr. bis 5 Rthlr. pr. Kleid. 3 Ellen große gestickte und gewirkte wollene Umschlagetücher von 1 Rthlr. 20 Sgr. bis 4 Rthlr. pr. Stück; abgepaßte wollene Mäntel, englische und französische, glatte und bedruckte Thibeths zu einem sehr gefälligen Preise; ächte niederländische wollene Bukskings von 25 Sgr. bis 1 Rthlr. 5 Sgr. pr. Elle; die neuesten Westenstoffe, seidene Taschentücher und sehr viele andere Artikel.

---

### Für Landwirthe.

Getreide-Säcke, Sack-Drillich und Leinwand in Schocken und einzeln billigst bei

**Wilh. Regner,** Ring goldne Krone.

---

### Die Tischzeug- und Leinwand-Handlung von Wilh. Regner,

Ring, goldne Krone,

empfiehlt ihr neu sotirtes Lager von **Damast- und Schachwitz-Tafelgedecken,** desgl, Halstücher; bunte, weiße und Naturell-Kaffee-, so wie Dessert-Servietten, zu geneigter Abnahme.

---

### Echt holländische Harlemer Blumenzwiebeln

in 343 Sorten empfing in großen starken blühbaren Exemplaren, und empfiehlt laut gratis zu verabreichenden Katalogs zu geneigter Abnahme.

**Friedrich Gustav Pohl**
in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 12.

---

### Angekommene Fremde.

Den 11. September. Goldne Gans: Hr. Freier Standesherr Graf v. Reichenbach aus Goschütz. Hr. Gr. v. Dyhrn a. Oels. Hr. Geh. Kommerzien-Rath Treutler a. Waldenburg. Hr. Gutsb. Dr. Ruprecht a. Bankwitz. Herr Ober-Amtm. Braune a. Nimkau. Hr. Holländischer Offizier v. Drakenstein aus Utrecht. HH. Kfl. Droz a. Avignon, Sy a. Reichenbach. Fr. Kfm. Weise a. Kalisch. — Drei Berge: Fr. Gutsb. v. Rylska aus Nart in Galizien. HH. Kfl. Mös a. Warschau, Edelmann a. Leipzig. — Zwei gold. Löwen: Hr. Banq. Prausnitzer a. Liegnitz. HH. Kfl. Bänder a. Oppeln, Traube a. Tost. — Gold. Schwert: HH. Kfl. Weylandt a. Stettin, Haag a. Stuttgart. Hr. Apoth. Becker a. Wohlau. — Hotel de Silesie: Hr. Kfm. Hildebrandt a. Neisse. Hr. Major Gr. v. Leutrum a. Kauffung. Fr. Grf. von Hardenberg a. Siemianowitz. Hr. Rittmstr. v. Prittwitz aus Sitzmannsdorf. Hr. Gutsb. Ruttie a. Polen. — Hotel de Pologne: Hr. Oek.-Insp. v. Kawedzynski a. Lypniewo. Hr. Kfm. Wild a. Schönheyde. — Deutsche Haus: Hr. Referend. Grabowski aus Posen. Hr. Lehrer Baly aus Neusalz. — Blaue Hirsch: Hr. Advokat Morawski a. Kalisch. Hr. Gutsb. Puschmann a. Malischhammer. Fr. v. Teichmann a. Wartenberg. Hr. Strohhutfabrikant Joost a. Berlin. Frau Gr. v. Rödern a. Schreibersdorf. — Rautenkranz: HH. Lieut. Eiselen a. Schwierse, Schlinke a. Masselwitz. — Weiße Adler: Hr. Direktor Grundmann a. Kattowitz. — Weiße Storch: HH. Kfl. Friedländer aus Ratibor, Heilborn a. Pitschen, Halpern aus Bialystock.

Privat-Logis: Junkernstr. 26: Hr. Lehrer Klein a. Neisse. Kupferschmiedestraße 16: Hr. Rend. Walter a. Pleschen. Messergasse 21: Hr. Pfarrer Weirauch a. Pilchowitz. Ritterpl. 8: Herr Diakon. Kern a. Kreutzburg. Neumarkt 38: Hr. Post-Administ. Schauß a. Namslau.

Den 12. September. Gold. Gans: Fr. Standesherrin Grf. v. Strachwitz a. Stubendorf. Hr. Gr. v. Oppersdorf a. Schreibersdorf. Frau Gutsb. v. Swiszulska a. Koszuty. Hr. Banq. Herring a. Brünn. HH. Kfl. Fiebig a. Liegnitz, Frankfurter a. Kosel. — Goldene Schwert: HH. Kfl. Schubert a. Leipzig, Bischof a. Hamburg, Berg aus Stuttgart, Winkopp a. Erfurt. — Hotel de Saxe: Hr. Hptm. Wasmuth a. Medzibor. Hr. Gutsb. Baron v. Welczek a. a. Laband. — Gold. Hecht: Hr. Kondukteur Menzel a. Liegnitz. — Zwei gold. Löwen: Hr. Wirthschafts-Inspektor Waldow u. Fr. Kfm. Cohn a. Warschau. — Deutsche Haus: Hr. Buchh. Sporleder u. Hr. Apoth. Paulcke a. Züllichau. Hr. Ober-Amtm. Schultz aus Kröben. — Hotel de Pologne: Herr Gutsb. v. Gorzenski a. Karmin. Fr. Pastor Göbel a. Rawicz. Frau Insp. Hanisch aus Frauenhain. — Weiße Adler: HH. Gtsb. Willert a. Giesdorf, Kolewe a. Neuhoff. — Rautenkranz: Hr. Lieut. v. Porembski a. Trier. Hr. Kfm. Sachs a. Neustadt. Hr. Kämmerer Scholz a. Haynau. Fr. Gutsb. Bisping a. Lithauen.

---

## Wechsel- u. Geld-Cours.

Breslau, den 12. September 1840.

| Wechsel-Course. | | Briefe. | Geld. |
|---|---|---|---|
| Amsterdam in Cour. | 2 Mon. | | 138¼ |
| Hamburg in Banco | à Vista | 150⅙ | — |
| Dito | 2 Mon | 149⅙ | — |
| London für 1 Pf. St. | 3 Mon | 6. 18⅔ | 6. 18⅓ |
| Paris für 300 Fr. | 2 Mon. | — | — |
| Leipzig in W. Zahl. | à Vista | 102 | — |
| Dito | Messe | — | — |
| Dito | 2 Mon. | — | — |
| Augsburg | 2 Mon | — | — |
| Wien | 2 Mon | 100⅙ | — |
| Berlin | à Vista | — | 99⅚ |
| Dito | 2 Mon. | — | 99¼ |

| Geld-Course. | Briefe. | Geld. |
|---|---|---|
| Holländ. Rand-Ducaten | — | 95 |
| Kaiserl. Ducaten | 95 | — |
| Friedrichsd'or | — | 113 |
| Louisd'or | 108¼ | — |
| Poln. Courant | 101 | — |
| Wiener Einl.-Scheine | 41⅛ | — |

| Effecten-Course. | Zins-Fuss | Briefe. | Geld. |
|---|---|---|---|
| Staats-Schuld-Scheine | 4 | 104¼ | — |
| Seehdl. Pr. Scheine à 50 R. | — | — | 77¼ |
| Breslauer Stadt-Obligat. | 4 | — | 104¾ |
| Dito Gerechtigkeit dito | 4½ | — | 98¼ |
| Gr. Herz. Pos. Pfandbriefe | 4 | 106¼ | — |
| Schles. Pfndbr. v. 1000 R. | 3½ | 103⅔ | — |
| dito dito 500 - | 3½ | 103¾ | — |
| dito Ltr. B. Pfdbr. 1000 - | 4 | — | — |
| dito dito 500 - | 4 | 107⅓ | — |
| Disconto | | 4½ | |

---

## Universitäts-Sternwarte.

| 12. September 1840 | Barometer Z. L. | Thermometer inneres. | Thermometer äußeres. | Thermometer feuchtes niedriger. | Wind. | Gewölk. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Morgens 6 Uhr. | 27″ 8,28 | + 13 0 | + 10 5 | 0 2 | WSW 10° | überzogen |
| 〃 9 Uhr. | 27″ ,29 | + 13, 0 | + 11, 4 | 2 0 | W 13° | überwölkt |
| Mittags 12 Uhr. | 27″ ,27 | + 13 3 | + 12, 6 | 2 5 | WNW 24° | 〃 〃 |
| Nachmitt. 3 Uhr. | 27″ 7,92 | + 13 8 | + 13 6 | 3, 1 | WNW 31° | 〃 〃 |
| Abend 9 Uhr. | 27″ 7,82 | + 13, 0 | + 11. 1 | 1, 8 | SW 20° | 〃 〃 |

Minimum + 9, 8 Maximum + 13, 6 (Temperatur) Oder 14, 6

| 13. September 1840 | Barometer Z. L. | Thermometer inneres. | Thermometer äußeres. | Thermometer feuchtes niedriger. | Wind. | Gewölk. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Morgens 6 Uhr. | 27″ 7,51 | + 11, 3 | + 6. 8 | 0, 6 | SW 10° | heiter |
| 〃 9 Uhr. | 27″ 7,71 | + 11, 9 | + 9, 5 | 2, 4 | SW 22° | 〃 〃 |
| Mittags 12 Uhr. | 27″ 7,50 | + 12, 2 | + 11, 7 | 2, 7 | WSW 25° | Feder-Gewölk |
| Nachmitt. 3 Uhr. | 27″ 6,93 | + 13, 0 | + 13, 4 | 4, 4 | NW 15° | 〃 〃 |
| Abends 9 Uhr. | 27″ 6,24 | + 12, 7 | + 10, 3 | 1, 8 | NO 7° | Wolkenschleier |

Minimum + 6, 8 Maximum + 13, 4 (Temperatur) Oder 14, 0

---

### Getreide-Preise. Breslau, den 12. September 1840.

| | Höchster. | Mittlerer. | Niedrigster. |
|---|---|---|---|
| Weizen: | 2 Rl. 4 Sgr. — Pf. | 1 Rl. 29 Sgr. — Pf. | 1 Rl. 24 Sgr. — Pf. |
| Roggen: | 1 Rl. 15 Sgr. 6 Pf. | 1 Rl. 13 Sgr. — Pf. | 1 Rl. 10 Sgr. 6 Pf. |
| Gerste: | 1 Rl. 7 Sgr. — Pf. | 1 Rl. 4 Sgr. — Pf. | 1 Rl. 1 Sgr. — Pf. |
| Hafer: | — Rl. 22 Sgr. — Pf. | — Rl. 21 Sgr. — Pf. | — Rl. 20 Sgr. — Pf |

Beilage zu № 215. der Breslauer Zeitung,
vom 14. September 1840.

Ansicht des neuen Theaters zu Breslau.



